

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ul. 6. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

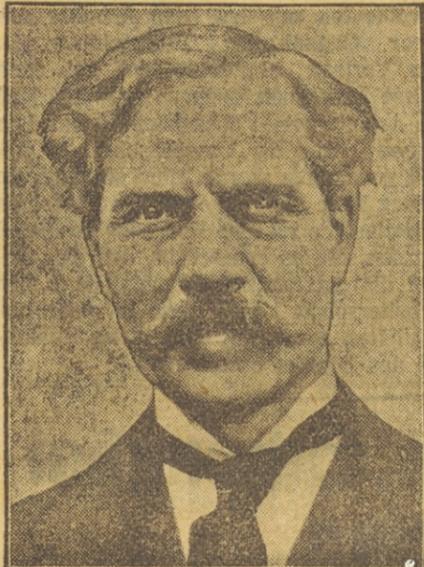
Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

Tit. Licejska knjiznica Ljubljana

## Ramsay Macdonald gestorben

PLÖTZLICHER TOD DES EINSTIGEN BEDEUTENDEN FÜHRERS DER ENGLISCHEN ARBEITERPARTEI.



London, 10. November. Der einstige bedeutende Führer der Labour Party und langjährige Premierminister Großbritanniens, Sir James Ramsay Macdonald, ist heute nachts an den Folgen eines Herzschlages im Alter von 71 Jahren gestorben.

J. Ramsay Macdonald wurde 1866 im kleinen schottischen Fischerdorf Lossiemouth als Sohn einer armen Landarbeiterfamilie geboren. Als junger Mann fand er in einem Londoner Warenhaus eine kümmerliche Existenz als Kontorist. Zunächst als Parteisekretär eines konservativen Politikers, ging Macdonald nach Umwegen über die Fabier-Gesellschaft 1893 unter die Gründer der Unabhängigen Arbeiterpartei (Independent Labour Party). Seine politische Laufbahn begann 1900. Im Jahre 1906 wurde er als Vertreter Leicesters ins Unterhaus gewählt. 1914 bekämpfte er Englands Eintritt in den Weltkrieg unter Lebensgefahr. 1924 wurde er der erste sozialistische Premierminister Englands. Auf Grund seiner Russland-Politik, die durch den Sinowjew-Brief kompromittiert wurde, erlebte er in den Oktoberwahlen 1924 eine schwere Niederlage und trat im November zurück. 1929 bildete er neuerlich eine Arbeiterregierung, doch wurde er in den späteren Jahren von den Konservativen immer weiter verdrängt, bis er das Staatsruder an Baldwin übergeben mußte. Seither ist die Labour Party, die er gründen half, als politischer Faktor stark zurückgedrängt worden. Mit Macdonald ist einer der bedeutendsten englischen Politiker ins Grab gesunken.

London, 10. November. Ueber den Tod des ehemaligen englischen Premierministers James Ramsay Macdonald werden die nachstehenden Einzelheiten gemeldet:

Macdonald schiffte sich am vorigen Freitag mit seiner jüngsten Tochter an Bord des Dampfers »Reina del Pacifico« ein, um eine Reise nach den Vereinigten Staaten zu unternehmen, wo er die dortigen wirtschaftlichen und sozialen Ver-

hältnisse studieren wollte. Vor seiner Abreise erklärte er Pressevertretern gegenüber, dies seien seine eigentlichen ersten Ferien im Leben. Als das Schiff bereits auf hohem Ozean sich befand, wurde Macdonald von Unwohlsein be-

fallen. Man dachte zunächst an die Seekrankheit, doch stellte es sich heraus, daß das Herzleiden sich akut bemerkbar gemacht hatte. Um 20.15 Uhr verschied Macdonald an den Folgen des Herzschlages. Seine Leiche wurde an Bord des Dampfers aufgebahrt und wird auf der Bermuda Insel ans Land gebracht, um dann nach England befördert zu werden. Macdonalds Sohn, Malcolm Macdonald, der als Delegierter in Brüssel weilte, ist auf die Todesnachricht hin nach London abgereist.

## Kronrat in Tokio

VOR DER KRIEGSWIRTSCHAFTLICHEN ERFASSUNG UND MOBILMACHUNG DES GESAMTEN JAPANISCHEN VOLKES. — JAPAN WILL DEN ASIATISCHEN KONTINENT ALLEIN BEHERRSCHEN. — DIE EINNAHME NORDCHINAS NUR ALS VORSPIEL?

Die kaiserlichen Dekrete beziehen sich auf die vollständige, lückenlose Erfassung aller volkswirtschaftlichen Faktoren durch die Heeresleitung. Unter anderem ist auch für die Ernährung der Bevölkerung in der Weise vorgesorgt, daß die Rationierung der Lebensmittel, die Maximierung der Preise, die Regulierung der Löhne und Gehälter schon jetzt ins Auge gefaßt wurde. Die japanische Regierung wird die im gestrigen Kronrat genehmigten und vom Geheimen Staatsrat gebilligten Dekrete dem Abgeordnetenhaus und dem Oberhaus in der zweiten Novemberhälfte unterbreiten.

Tokio, 10. Nov. Die gesamte Entwicklung der Innenlage in Japan zeigt mit aller Deutlichkeit, daß sich das Land auf einen langen Krieg vorbereitet, der unter Umständen Weiterungen erfahren dürfte. Japan denkt noch nicht an Frieden und Einstellung der Feindseligkeiten, bevor die Kriegsziele nicht erreicht sind. Der gegenwärtige chinesisch-japanische Waffen-

gang wir japanischerseits erst als Einleitung zu einem großen Kriege bezeichnet, der die Abrechnung mit Sowjetrußland, England und den Vereinigten Staaten bringen soll. Japan ist entschlossen, seine Ziele durchzusetzen und die genannten Mächte vom asiatischen Kontinent zu verdrängen. Die Okkupation Nordchinas — die Japaner haben bereits so große chinesische Gebiete besetzt wie das halbe Europa — soll die weiteren Pläne der Japaner fördern.

Zu diesem Zweck ist gestern abends das japanische Kabinett unter dem Vorsitz Kaiser Hirohitos zu einer Sitzung zusammengetreten, die den künftigen bzw. weiteren Krieg durch eine ganze Reihe von kriegswirtschaftlichen Maßnahmen untermauern soll. Die Regierung machte sich dabei zahlreiche Erfahrungen und Maßnahmen Mussolinis während der Abessinien-Unternehmung zunutze. Auf Grund dieser Dekrete wird die gesamte japanische Nation aufgerufen.

## Waffenstillstandsangebot der Valencia-Regierung?

Eine Mitteilung aus Salamanca. — Valencia dementiert.

Salamanca, 10. Nov. Der Sprecher General Francos, General Quipeo de Liano, teilte im nationalen spanischen Rundfunk mit, daß die Valencia-Regierung ein Waffenstillstandsangebot an General Franco gemacht habe. In diesem Zusammenhang habe die Regierung Juan Negrins der englischen Regierung eine Note zugehen lassen, in welcher dieselbe gebeten wird, General Franco zu Waffenstillstandsverhandlungen bewegen zu wollen. Die englische Regierung habe geantwortet, General Franco diesen Wunsch der Valencia-Regierung mitzuteilen, doch erwarte General Franco dieses über London geleitete Angebot der Valencia-Regierung in nächster Zeit.

Valencia, 10. Nov. Die Valencia-Regierung dementiert entschieden die über ein Waffenstillstandsangebot Negrins verbreiteten Nachrichten und erklärt, daß das republikanische Spanien bis zum endgültigen Siege weiterkämpfen werde.

## Die drohende Kriegsgefahr zwischen Haiti und San Domingo.

Paris, 10. November. Die Pariser Gesellschaft der Republik Haiti veröffentlicht eine amtliche Mitteilung, in der es heißt, daß Tausende von Haitianern, ohne Unterschied des Alters und des Geschlechtes, die seit vielen Jahren auf dominikanischem Gebiet wohnen, zwischen dem 1. September und den ersten Oktobertagen von Militär-

und Zivilbehörden getötet worden sind. Die Zwischenfälle hätten sich in den Grenzstädten Dajabon und Monte Christi bis in die Provinz Cibao hinein ereignet. Der Präsident der Republik Stenio Vincent habe erklärt, daß nur eine ernsthafte und schnelle Untersuchung im Hinblick auf unerläßliche Sanktionen und Wiedergutmachungsmaßnahmen die Bevölkerung von Haiti beruhigen könnte, die auch immer über die blutigen Vorgänge Äußerung erregt sei und mit Bangen eine befriedigende Lösung dieser bedauerlichen Angelegenheit erwarte. Der »Paris Soir« habe dazu ergänzend, daß der Präsident der Republik Haiti Vincent die Gegenenden, in denen sich die Ereignisse abspielten, besucht und für Hilfe Sorge getragen habe.

## 50 neue Hinrichtungen in Sowjetrußland.

London, 10. November. Aus Moskau wird gemeldet, daß in den letzten Tagen wieder neue 50 Todesurteile durch Erschießen vollstreckt wurden. Es handelt sich meistens um »Saboteure« des kollektiven landwirtschaftlichen Aufbaues und der Ernährungspolitik der Sowjets.

Zürich, 10. Nov. Devisen: Beograd 10, Paris 14.66, London 21.56, Newyork 431.25, Brüssel 73.45, Mailand 22.65, Amsterdam 239.15, Berlin 174.25, Wien 78.85, Prag 15.1750, Warschau 81.75, Antarest 3.25.

## Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag: Etwas kühleres Regenwetter.

## „Alles zu seiner Zeit“

Unter dem Titel „Alles zu seiner Zeit“ bringt die „Samoupra“ (Nr. 254 vom 9. d.), das Organ des Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinović, die nachstehenden außenpolitischen Bemerkungen aus der Feder von M. Svetovlić:

Berlin hat sich das jüdische, gutturale Lachen Dimitrovs anlässlich des Reichstagsbrandstifterprozesses wohl gemerkt. Berlin ist ihm auch die Antwort bei keiner Gelegenheit schuldig geblieben, wo immer der Generalspieler der Krimitern auch versucht haben mag, seine Aktivität auszuwirken: sei es in Spanien, sei es in China. Nun haben Dimitrov und die gesamte Komintern eine juchzende Niederlage erlitten, und zwar durch den Pakt der militärisch starken Staaten. Deutschland, Japan und Italien haben durch ihren Pakt männlich die offene Antwort auf den allseitig frontalen Angriff der Komintern gegeben, deren Träger im Vorjahre, um besser prosperieren zu können, die Weltstromformel erdacht haben. Auf alle Nihilereien Moskaus in allen Staaten kam der Antikominternpakt als Formel eines offenen und rücksichtslosen Kampfes. Dieser Pakt kam zur Beruhigung aller Freunde des Friedens, der Ordnung und der heutigen Gesellschaft mit dem positiven Gefühl, daß sich den Aktionen des Kommunismus links und rechts von Moskau eine Mauer aufgerichtet hat, deren Aufgabe darin besteht, die heutige Zivilisation vor dem Zugriff der Zerstörung zu schützen. Gabe es nicht diese Mauer, wer weiß, wie es um das Schicksal der Welt bestünde? Sie müßte im letzten Augenblick erfunden werden.

Man kann — schreibt das Blatt der jugoslawischen Regierung — Moskau Schargolawischen Regierung — Moskau Schargolawischen Regierung im Angriff gegen den Westen und Osten nicht abprechen. Wir haben es im eigenen Lande verspürt, wie vaterlandslose Menschen, erprobte Internationalisten nach Gesinnung und Profession, die nationalen und rassischen Instinkte der Volksmassen aufzupeitschen verstehen. Das alles geschieht natürlich in fein durchdachter Weise, jedoch über Auftrag aus einer verborgenen geheimen Zentrale. Die Draufgänger selbstverständlich direkt nach Moskau. Diese Karten werden aber auch bei uns sehr rasch aufgedeckt, wie auch anderswo in der Welt.

So lachte kürzlich ganz laut die gesamte französische und deutsche Presse auf, als der Kommunist Torres Stimmung machte für eine Koalition der Bolschewisten mit der katholischen Kirche. Nicht mehr und nicht weniger! Diejenigen, die die russischen Kirchen in Gottlosenmuseen verwandelten, dabei Bischöfe und Dorfpopen hängten und die Lehre eines Marx von der »Religion als Opium des Volkes« verkündeten, diese gleichen Leute erteilten den französischen Gelehrten den Rat, sich mit der römisch-katholischen Kirche zu verbünden, um vor ihr das Lamm Gottes zuschanden zu treiben. Und Torres stellte sich dumm, er hielt eine hypokritische, ekstatische Rede. Aber nicht nur die kluge katholische Kirche, sondern auch die guten Katholiken in Frankreich vermochten dieses sonderbare Angebot mit seinen verheimlichten Absichten zu erkennen. Was

demnach in Moskau als Opium gilt, kann in Paris nicht als Konfekt genossen werden. Es scheint uns daher, daß ein großer Teil der Aktivität des neuen antikomunistischen Blocks darin bestehen sollte, das Herabreißen der Masken zu besorgen. Man möge jedermanns Maske zu sehen bekommen!

**Wo ist Bruno Mussolini?**

Paris, 10. November. Trotz diesbezüglicher Dementis aus Rom behaupten Meldungen aus Valencia und Barcelona, daß der Sohn des Duce, Bruno Mussolini, als Flieger in Spanien durch Flak-Treffer zur Notlandung gezwungen und in republikanische Hände geraten sei. Das italienische Propaganda- und Presseministerium meldet hierzu, daß Bruno Mussolini leben und sich bester Gesundheit erfreue. Man könne nicht sagen, wo er sich augenblicklich befindet, da er seine soldatische Pflicht erfülle.

**Litwinow nach Moskau abgereist.**

Brüssel, 10. November. Der Sowjetkommissar für Außenwesens Litwinow hat Brüssel verlassen und ist nach Moskau abgereist.

**Kriegswirtschaftliche Maßnahmen in Japan.**

Tokio, 10. November. Das japanische Kabinett hat eine Reihe von kriegswirtschaftlichen Maßnahmen vorbereitet, die im Gesetzeswege getroffen werden sollen. Vor allem ist die staatliche Kontrolle der lebenswichtigen Industriebetriebe der Ausfuhr und der Einfuhr sowie der gesamten Ernährungsbasis des japanischen Volkes ins Auge gefaßt worden.

**Das französische Parlament für den 16. November einberufen.**

Paris, 10. November. Präsident Lebrun hat ein Dekret unterzeichnet, auf Grund dessen Kammer und Senat für den 16. d. M. einberufen werden.

**Companys bleibt**

Barcelona, 10. Nov. Die katalonische Generalität befaßte sich gestern mit der Frage der Verlängerung der Funktionsperiode des Präsidenten Companys. Die Wiederwahl Companys erfolgte mit 48 Stimmen gegen eine einzige Stimme.

**Japan als Mutterland — 71 Millionen Einwohner**

**Wahrscheinlicher Bevölkerungszuwachs — eine Million Menschen.**

Tokio, 10. November. Die Volkszählung in Japan vom 1. Oktober ergab im eigentlichen Mutterland (ohne Korea, Formosa usw.) 71.250.000 Einwohner. Gegenüber der Volkszählung aus dem Jahre 1936 ergibt sich ein Zuwachs von über 900.000 Seelen, d. i. fast eine Million.

6. „Was Mutti erzählt“. Geschichten für ihre kleinen Freunde von Lala Maria Baumgarten, illustriert von Hugo Grimm. Verlag Felizian Rauch, Innsbruck-Leipzig. Die Geschichten sind so recht geeignet für kleine Leute, schlicht und einfach wie des Kindes Herz. Jede Geschichte ist voll Leben und Handlung, nichts Abstraktes, wenn auch die Phantasie ins Wunder- und Zwergensland führt, so überschreitet sie doch niemals das gesunde Maß und auf dem Boden der Wirklichkeit wachsen ungezwungen, mit Selbstverständlichkeit die kurzen, praktischen Lehren für die Moral des Kindes.

**Gewerbe und Handwerk in Südosteuropa**

Wien, im November.

Im Universitätsverlag von Robert Noske, Leipzig, ist soeben als erstes Beiheft zur »Leipziger Vierteljahrsschrift für Südosteuropa« ein umfangreiches Werk »Südosteuropa — Bau und Entwicklung der Wirtschaft« erschienen, das den Diplomkaufmann und Diplomvolkswirt Dr. rer. pol. habil. Hermann Groß, Abteilungsleiter am Südosteuropa-Institut und stellvertretenden Direktor des Instituts für Mittel- und Südost-Europäische Wirtschaftsforschung an der Universität Leipzig zum Verfasser hat. In diesem Werk, das Entwicklung und Lage der Wirtschaft in Südosteuropa im weitesten Sinne, nämlich in den Ländern Albanien, Bulgarien, Griechenland, Rumänien, Jugoslawien, Türkei und Ungarn behandelt und die mannigfaltigen

**40-stündige Arbeitswoche in Jugoslawien indisputabel**

**DAS PROBLEM DER ARBEITSLOSIGKEIT IN JUGOSLAWIEN. — BEMERKENSWERTE ERKLÄRUNGEN DES MINISTERS FÜR SOZIALPOLITIK CVETKOVIĆ.**

Zagreb, 10. November. Gestern wurde hier die Enquete über die Arbeitszeit in den Betrieben durch eine Schlussklärung des Ministers für Sozialpolitik, Cvetković, abgeschlossen, der u. a. erklärte, daß die zur Diskussion gebrachten Probleme viel zu kompliziert seien, als daß man sie über die Nacht ihrer Regelung zuzuführen vermöchte. Das gründliche Studium dieser Fragen sei die erste Voraussetzung. Bezüglich der Herabsetzung der Arbeitszeit könne die Regierung nicht darauf eingehen, daß in Jugoslawien die 40-stündige Arbeitswoche zur Diskussion gestellt werde, wie dies z. B. in Frankreich und in den Vereinigten Staaten der Fall ist. Wenn die Verteidiger dieser Forderung glauben, daß dadurch die Arbeitslosigkeit eingedämmt und die Kaufkraft gehoben werden könnte, so gelte dies vielleicht für Amerika, nicht aber für Jugoslawien. Das Problem der Arbeitslosigkeit liegt in Jugoslawien nicht bei den Berufsarbeitern, sondern bei denjenigen, die Verwirrung in das Arbeitsverhältnis tragen. Es seien dies beschäftigungslose Menschen vom flachen Lande, die in die

Städte kommen und den Berufsarbeitern Konkurrenz machen. Für diese Leute werde anderswie gesorgt werden müssen. Die beschäftigungslosen Arbeiter von der Straße werde man irgendwie zur landwirtschaftlichen Arbeit heranziehen müssen.

Was die Arbeitsaufsicht betreffe, müsse — erklärte der Minister — zugegeben werden, daß sie schlecht organisiert ist. Es fehle vor allem an Aufsichtsorganen. Die Regierung lehne ferner die Forderung ab, daß sich die Arbeitsgeber beim Abschluß von Kollektivverträgen verpflichten müssen, nur Arbeiter aus jener Organisation aufzunehmen, die den Vertrag abgeschlossen hat. Man müsse sich auch dagegen wenden, daß die Arbeiterschaft ausschließlich auf dem Umweg über die Gewerkschaft in Arbeit genommen werde. Eine günstige Regelung habe die Frage des Streikrechtes gefunden. Es sei eine Prozedur bestimmt worden, die es ermöglicht, daß sich zuerst die entstandene Erregung legt. Die Arbeiterschaft könne dann in einer abgekühlten Atmosphäre über das Schicksal des Streiks entscheiden.

**Die Zange um Schanghai geschlossen**

**SCHANGHAI NUNMEHR GANZ IN DEN HÄNDEN DER JAPANER. — DIE CHINESISCHE ZIVILBEVÖLKERUNG STRÖMT IN DIE INTERNATIONALEN KONZSSIONEN. — UMGEHUNGSMANÖVER DER CHINESEN AN DER BAHNLINIE PEKING—HANKAU.**

Schanghai, 10. Nov. Die Stadt Schanghai ist seit gestern vollkommen in den Händen der Japaner. Die chinesischen Truppen haben sich in der Nacht zum 9. d. M. ordnungsgemäß zurückgezogen, so daß den Japanern nur noch Nachhutkämpfe in erbitterter Weise geliefert wurden. Zum ersten Male seit vier Monaten haben die Chinesen ein Gebiet verlassen, welches an die internationalen Konzessionen angrenzt. Die Japaner dringen jetzt am Südrand der französischen Niederlassung vor. Die Chinesen haben auch den Südtteil Schanghais geräumt, auf dem sich der Flugplatz befindet. Dieser Stadtteil ist ein einziges Flammenmeer, so daß sich das Vorgehen der Japaner nur langsam und schwierig gestaltet. Auch die Vorstadt Nantao am Wangpoo-Fluß steht in Flammen. Die Eisenbahnstrecke Schanghai—Hangtschau ist im Besitze der Japaner. Ein Teil der chinesischen Divisionen hat sich im Süden von Schanghai provisorisch befestigt, der Rest versucht die japanische Walze aufzuhalten. Nach neuesten Meldungen sind die japanischen Vorhutformationen bereits in Sunkiang eingetroffen.

Die restlose Einnahme Schanghais hatte

zur Folge, daß die chinesische Zivilbevölkerung in die internationalen Konzessionen strömt. Über 700.000 Chinesen drängen sich den Toren der Konzessionen zu.

Schanghai, 10. Nov. Die Japaner zeigen bereits die Tendenz des weiteren Vormarsches in zwei Richtungen: gegen Nanking und Hankau. Die im Norden und im Westen operierenden japanischen Divisionen haben mit den japanischen Streitkräften im Süden Fühlung genommen. Die Zange um Schanghai ist demnach vollkommen geschlossen. Die Chinesen haben sich indessen auf die dritte Verteidigungslinie zurückgezogen: Taschang—Punschang—Tsingpu—Kasching.

Tokio, 10. Nov. In japanischen Militärkreisen, die auf die Außenpolitik entscheidenden Einfluß nehmen, wird erklärt, Japan werde nicht eher ruhen, bis die Bedingungen Chinas für Verhandlungen mit Japan gegeben seien. Eine dieser Bedingungen sei die Abdankung Marschall Tschiangkaischeks und die Auflösung der Kuomintang-Partei.

Schanghai, 10. November. Chinesische Streitkräfte sind im Bereich der Bahnlinie Peking—Hankau den Japa-

nern in den Rücken gefallen und besetzten einige Ortschaften.

Nördlich von Kiangwan konzentrierten die Japaner Tanks u. Panzerwagen, die für den Fall eines chinesischen Gegenangriffes Verwendung finden sollen. Der japanische Vorstoß gegen Nanking und Hankau soll die Verbindung zwischen den chinesischen Divisionen zerstören. Die Japaner haben nach neuesten Informationen die Absicht, die chinesischen Hauptstreikräfte tief ins Innere zu werfen, wo ihnen infolge Mangel an Straßen und Wegen die Proviant- und Munitionszufuhren erschwert werden sollen.

Tokio, 10. November. Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß die französische Regierung China eine Anleihe von einer halben Milliarde Franken gewährt hat. 75% der Anleihe werden in Kriegsmaterial geliefert werden.

Paris, 10. November. In einer Sitzung der höchsten Sowjethierarchie unter Vorsitz Stalins wurde im Hinblick auf das besorgniserregende Vorgehen der Japaner beschlossen, der chinesischen Zentralregierung zehn modernste Großbomber zu schicken, die mit ihrem Aktionsradius für Angriffe auf japanische Städte in Frage kommen würden.

**Aus dem Inland**

i. Verkehrsminister Dr. Mehmed Spaho ist in Dubrovnik eingetroffen und besichtigte neben dem Hafen von Gruž auch den Platz, auf dem der neue Bahnhof errichtet werden soll. Der Hafen soll außerdem, wie der Minister erklärte, erweitert werden, um einer größeren Kapazität zu genügen.

i. Der Tag des großen Schweigens in Zagreb. Wie alljährlich, wird in Zagreb auch heuer am 11. d. M. das Gedächtnis an die Gefallenen des Weltkrieges durch ein Zweiminutenschweigen gefeiert werden. Das Schweigen beginnt um 11 Uhr, und zwar auf ein Signal aller Fabrikssirenen und Automobilhupen.

i. Schiffszusammenstoß auf der Donau bei Smederevo. Beograd, 9. Nov. In der gestrigen Nacht kam es auf der Donau unweit Smederevo zu einem schweren Schiffszusammenstoß. Der englische Dampfer »Lord Byron« stieß im Nebel auf zwei vollbeladene Schlepper, von denen der eine sank. Zwei Matrosen, die sich auf dem Schlepper befanden, wurden gerettet.

i. Nebel in Jugoslawien. Der erste dicke Herbstnebel legte sich am 9. d. M. auf Beograd, Velika Gradiška, Sarajevo, Kraljevo, Kosovska Mitrovica, Mostar und Ljubljana. Der Verkehr auf der Donau mußte infolgedessen eingestellt werden.

i. Drei kapitale Welse fing der Fischer Anton Jecić in der Save bei Sr. Mitrovica innerhalb von zwei Tagen. Die Fische wogen 75, 95 und 101 Kilogramm.

i. 240 Zagreber Taxichauffeure stehen noch immer inmitten ihrer Lohnbewegung. Der Streik ist so vollständig, daß nur sechs Streikbrecher gezählt werden, aber auch diese sechs Mann sollen das Versprechen gegeben haben, sich den

gen südosteuropäischen Wirtschaftsprobleme mit echt deutscher Gründlichkeit — Dr. Hermann Groß ist gebürtiger Siebenbürger Sachse — untersucht, sind auch dem Gewerbe und dem Handwerk in diesen Ländern ausführliche Abschnitte gewidmet.

Dr. Groß stellt einleitend fest, daß — wie auf die Struktur der Landwirtschaft — die Türkenherrschaft auch auf die Struktur des Gewerbes im größten Teil Südosteuropas von nachhaltigem Einfluß war und daß sich ihre Nachwirkungen bis in die Gegenwart hinein mitbestimmend geltend machen. Aus diesen historischen Gegebenheiten heraus erkläre sich die unharmonische Vertretung der verschiedenen gewerblichen Organisationsformen im Südosten, dem im allgemeinen ein gut durchgebildeter und kräftiger Handwerkerstand fehlte. Das habe zur Folge, daß in den gewerblichen Produktionsformen ein buntes Nebeneinander bestehe. Bis zu Beginn dieses Jahrhunderts sei das Handwerk in den südosteuropäischen Ländern die wichtigste gewerbliche Or-

ganisationsform gewesen und habe für die Versorgung der Bevölkerung mit gewerblichen Bedarfsgegenständen eine schlechthin ausschlaggebende Rolle gespielt. Die Entwicklung des Handwerks, das erst im 17. und 18. Jahrhundert seine größte Entfaltung erfuhr, sei vielfach auf fremde — vorwiegend deutsche und orientalische — Einflüsse zurückzuführen. Allerdings habe das Handwerk in Südosteuropa nie eine auch nur annähernd gleich große Bedeutung erlangt wie im übrigen Europa, vor allem sei ihm — ausgenommen die alten deutschen Kolonistengebiete im früheren Ungarn — nicht die gleiche städtebildende Kraft zugekommen. Von diesen deutschen Kolonistengebieten (Siebenbürgen) her haben sich, wie Dr. Groß feststellt, deutsche Einflüsse in der handwerklichen Entwicklung des ganzen nördlichen Südostens entscheidend geltend gemacht. Handwerk und Handel hatten in den deutschen Städten Siebenbürgens schon im 13. Jahrhundert ihre Glanz- und Blütezeit, Kronstädter Handwerker und Kaufleute be-

herrschten damals den südosteuropäischen Raum bis nach Konstantinopel. In Ungarn und Siebenbürgen stand die Entwicklung des Klein- wie Großgewerbes bis Ende des vorigen Jahrhunderts völlig unter deutschem Einfluß und in den Städten Ungarns, die fast alle deutschen Ursprungs sind, war das Handwerk in Zünften nach deutschen, teils nach italienischen Vorbildern organisiert.

In den unter der Osmanenherrschaft stehenden Gebiete der Balkanhalbinsel haben sich bis zur Donau herauf byzantinisch-orientalische Einflüsse geltend gemacht und die früher dort bestandenen zunftähnlichen Organisationen, die teilweise auf italienischen Ursprung zurückgingen, verdrängt. In weiteren Abschnitten schildert Dr. Groß die Entwicklung der Handwerkszweige und Zünfte in Rumänien, die vielfach von fremden Handwerkern gegründet wurden und wesentlich zur Europäisierung der rumänischen Fürstentümer beitrugen, weiters die handwerkliche Entwicklung in Serbien, die ähn-

# Gegenaktion gegen den Antifominternblock

### RÖMISCHE BEURTEILUNG DER KÜNFTIGEN EUROPAREISE DES FRANZÖSISCHEN AUSSENMINISTERS. — VOR EINER ENGLISCH-AMERIKANISCH - SOWJETRUSSISCHEN ERKLÄRUNG GEGEN DEN ROM-PAKT.

R o m, 10. November. Die italienische Presse befaßt sich im Zusammenhange mit dem Echo, welches die Unterzeichnung des Antikomintern-Paktes in den Hauptstädten der Westmächte gefunden hat, mit der Tatsache, daß der französische Außenminister D e l b o s in der ersten Hälfte des Monats Dezember Warschau, Prag, Bukarest und Beograd offiziell besuchen wird. In römischen politischen Kreisen erblickt man in dieser Reise den Beginn einer französischen

diplomatischen Aktion gegen die in Rom geschlossene antibolschewistische Tripartente Deutschland-Italien-Japan.

Brüssel, 10. November. Das DNB. berichtet: In den Kreisen der hiesigen Delegationen rechnet man damit, daß die Vereinigten Staaten, England und Sowjetrußland im Rahmen der Neunmächtekonferenz eine gegen das Antikominternabkommen zwischen Deutschland, Italien und Japan gerichtete Erklärung abgeben werden.

# Ungarns Außenpolitik

### DIE BASIS: ROM-PROTOKOLLE UND FREUNDSCHAFT MIT DEUTSCHLAND.

Budapest, 10. November. Außenminister Koloman v. K a n y a gab im Außenausschuß des Abgeordnetenhauses Erklärungen über die Außenpolitik der ungarischen Regierung. Der Minister erklärte, daß in den Verhandlungen Ungarns mit den Staaten der Kleinen Entente wegen der Regelung der Frage der ungarischen Minderheiten kein we-

sentlicher Fortschritt erzielt werden konnte. Die ungarische Außenpolitik sei ihrer traditionellen Linie treu geblieben und habe in der jüngsten Zeit keine Veränderung erfahren. Man könne sagen, daß diese Politik vornehmlich auf dem Fundament der römischen Protokolle und der Freundschaft mit Deutschland basiere.

# Die jüngste Ehefrau der Welt in — Jugoslawien

### 39-JÄHRIGER MOSLIM HEIRATET EINE NEUNJÄHRIGE.

Im Bezirk Kavadar in Südserbien fand vor dem dortigen Scheriatrichter dieser Tage die Trauung des 39jährigen Fadil Arif-Sulejmanović mit der 9-jährigen Hamzija Zejnel Selimović aus Drenovo statt. Die Eltern der jungen Frau — sie ist die jüngste der Welt — sind vor Jahren nach der Türkei ausgewandert. Hamzija befand sich bei ihren Verwandten in Drenovo und zog als sehr schönes Mädchen die Aufmerksamkeit des Fadil auf sich. Der nahezu vierzigjährige Mann beantragte der Neunjährigen die Heirat und das Mädchen ging darauf ein. Als Fadil dem Scheriatrichter seine junge Braut vorführte, verlangte der Richter ein ärztliches Zeugnis über die Ehefähigkeit der Braut. Eine amts-

ärztliche Untersuchung des Bezirksarztes ergab die Unfähigkeit wegen nichterlangter Reife. Das Paar beharrte jedoch bei seinem Beschluß. Ein Arzt in Veles stellte ein neues Zeugnis aus, auf Grund dessen Hamzija Selimović genügend reif sei, in den Ehestand zu treten. Der Scheriatrichter hielt sich an dieses Zeugnis und vollzog die Trauung.

## Märchenfest

Aus London wird gemeldet: In der vergangenen Woche fand in Bikaner in Indien ein vom Maharadscha zu Ehren des Vizekönigs von Indien Marquis of Dintithgow veranstaltetes Fest statt, wie es Indien seit 35 Jahren nicht mehr gesehen hatte. Der Vizekönig war nach Bikaner gekommen, um dem Maharadscha zum 50. Jahrestag seiner Thronbesteigung die Glückwünsche der britischen Regierung zu überbringen. Zu Ehren des Vizekönigs veranstaltete der Fürst einen Festzug, den 30 erlesene Elefanten einleiteten, von denen die meisten über 100 Jahre alt waren. Die Elefanten trugen auf ihren Rücken herrliche Sitze, die mit Edelsteinen ausgelegt sind und aus der Zeit der Großmogule stammen, wertvolle religiöse Reliquien, die Fahne, die Königin Viktoria ge-

legentlich ihrer Krönung zur Kaiserin von Indien dem damaligen Maharadscha von Bikaner widmete, die Kroninsignien, die gleichfalls von den Großmogulen gewidmet wurden, usw. Hinter den Elefanten wurde das heilige weiße Pferd, das Staats-Tanzpferd des Maharadscha geführt, dann ein von Ochsen gezogener allegorischer Wagen, darauf folgten Krieger mit goldenen und silbernen Waffen, die dem Elefanten voranschritten, der auf seinem Rücken den goldenen Lehnstuhl trug, auf dem der Vizekönig und der Maharadscha Platz genommen hatten. Andere Elefanten trugen die hohen Wärdenträger von Bikaner. Die Musik, die den Festzug begleitete, wurde durch das Beifallschreien der Menge überdönt, denn der Maharadscha soll von seinem Volk wirklich geliebt werden.

\* Bei Menschen vorgerückten Alters, die mit unregelmäßigen Entleerungen zu kämpfen haben bietet oft schon der tägliche, durch 8 Tage fortgesetzte Genuß von etwa 3-4 Eßlöffeln natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die erwünschte Leibeshilfe und damit die bleibende Erleichterung. Man verlange überall das echte „Franz-Josef“-Wasser!

## Die Gezeiten des Luftozeans

Alles Erdenleben verdankt seine Daseinsmöglichkeit dem Umstand, daß der Erdball Schwerkraft genug besitzt, um eine Lufthülle zusammenzuhalten. Das dem Gesetz der Schwere gehörende Luftmeer muß man — nach »Wissen und Fortschritt«, Frankfurt a. M. — genau so wie das Wasser der Ozeane dem Einfluß eines benachbarten Schwerfeldes, des Mondes, unterliegen und die gleichen Erscheinungen wie Ebbe, und Flut aufweisen. Die Höhe der Luftschicht über einem bestimmten Ort muß deshalb in Abhängigkeit von der Mondbewegung zunehmen bzw. abnehmen, und diese Schwankungen müßten sich auch im Barometerstande bemerkbar machen. Tatsächlich werden regelmäßige Schwankungen des Luftdruckes zwischen Tag und Nacht beobachtet. Allerdings nur in den Tropen, wo das Wetter beständig ist, während in unseren Breiten die regelmäßigen Schwankungen des Luftdruckes, im Zusammenhang mit dem wechselvollen Wetter, bis zur Unkenntlichkeit gestört werden.

Das Sonderbare ist nun, daß diese rhythmischen täglichen Schwankungen des Luftdruckes, die Gezeiten des Luftozeans, nicht mit der Mondbewegung, sondern mit dem Lauf der Sonne, richtiger gesagt, der Erdumdrehung zusammenfallen. Die Erklärung dieser eigenartigen Erscheinung wird darin gesucht, daß die Höhenschwankungen des Luftozeans auf die 12 Stunden des Sonnentages und nicht die 13 Stunden des Mandtages abgestimmt sind. Obwohl der Mond wegen seiner großen Nähe eine zweimal so starke Anziehungskraft ausübt, als die Sonne, so ist doch die von der Sonne hervorgerufene Ebbe und Flut des Luftozeans durch das Hinzutreten von Resonanzerscheinungen deutlicher ausgeprägt, während die von dem

Streikenden anzuschließen. In Zagreb verkehren nur etwa hundert Taxis, die von den Eigentümern gelenkt werden. Sie können jedoch den Streik physisch nicht unwirksam machen, da sie Tag und Nacht fahren müssen.

i. **Grausiger Fund.** Beim Ausheben des Fundaments für ein Hofgebäude in Zagreb, Ilica 12, stieß ein Erdarbeiter auf ein menschliches Gerippe. Die Ermittlungen ergaben, daß das Skelett von einem Mord herrührt und etwa 40 bis 50 Jahre an jener Stelle vergraben war.

i. **Überfall auf einen Bahnvorstand in der Herzegowina.** Mostar, 9. Nov. Gestern früh wurde in der Station Zitomislić auf den diensthabenden Verkehrsbeamten P e r e š i ć ein Attentat verübt. Während der Beamte am Bahnsteig einen Personenzug erwartete, wurde er von mehreren Personen hinterrücks überfallen und sehr schwer verletzt. Das Motiv der Tat ist noch nicht aufgeklärt.

i. **Gefälschte 10-Dollar-Noten im Umlauf.** Bei der Filiale der Československa banka in Bjelovar wurde eine 10-Dollar-Note eingewechselt, die von der Zentrale der Bank in Zagreb als gefälscht erkannt wurde. Die Fahndung nach einem Manne, der die Banknote eingewechselt hatte, ist im Zuge.

## Aus Ljubljana

lu. **Todesfall.** In Cerknica ist der Kaufmann und Besitzer Milan Kravanja im Alter von 50 Jahren gestorben.

lu. **Seinen 60. Geburtstag feierte** Mittwoch der Konsistorialrat Martin S t u l a r, Leiter des Stanislaus-Kollegiums in St. Vid bei Ljubljana, das bekanntlich dem dortigen bischöflichen klassischen Gymnasium angeschlossen ist.

lu. **Das älteste Gaswerk im Staate** dürfte die Gasanstalt in Ljubljana sein. Die Dienstag z. 76. Mal den Tag feierte, an dem der Betrieb eröffnet worden war. Die Zagreber Anstalt, die dieser Tage ihre 75-Jahrfeier beging, ist demnach um ein Jahr jünger.

lu. **Im Rahmen der Foerster-Feier** veranstaltet die »Glasbena Matiča« Montag, den 15. d. um 20 Uhr im Großen Philharmoniesaal ein Vokalkonzert, bei dem auch der Pianist Prof. Lipovšek mitwirkt. Es gelangen ausschließlich Foerstes Kompositionen zur Aufführung. Am Dirigentenpult Direktor Polič.

lu. **Schwerer Unfall.** In einem Gasthause in Ljubljana zeigte der kommerzielle Beamte des »Jutro« Wilhelm Jurca einigen Freunden seinen Revolver. Plötzlich ging die Waffe los und die Kugel drang dem Unglücklichen in den Unterleib. Der Verletzte wurde unverzüglich ins Krankenhaus überführt. Sein Zustand ist ernst.

lu. **Schadenfeuer.** In Bela cerkev bei Novo mesto brach im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Florian Bevec ein Brand aus, der sich mit Blitzesschnelle ausbreitete und auch auf die benachbarten strohgedeckten Objekte überzu-

greifen drohte. Den Anstrengungen der herbeigeeilten Feuerwehren gelang es im letzten Augenblick, den Brand zu lokalisieren und auf diese Weise das ganze Dorf zu retten.

lu. **Flucht aus dem Leben.** In Ljubljana warf sich eine 21jährige Verkäuferin aus Kamnik unter den Zug. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb.

macher, Erzeuger von Rosenöl, Gerber, Töpfer, Messerschmiede, Glaser, Maurer, Zimmerleute usw. Als Gärtner sind die Bulgaren im ganzen Orient berühmt. Im Gegensatz zu Bulgarien bestand in den übrigen Teilen des alten Osmanenreiches, besonders in Anatolien, das einheimische Handwerk zum großen Teil aus Andersnationalen. Bis zum Eindringen der europäischen Fabrikware hatte es dort eine beherrschende Stellung, in den unerschlossenen Gebieten im Inneren des riesigen Landes konnte es sich sogar bis in die neueste Zeit erhalten.

Im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts stellt Dr. Groß in dem Abschnitt »Lage und Entwicklungsaussichten des Handwerks in Südosteuropa« fest, ist dem Handwerk in Südosteuropa seine frühere Stellung als der die breite Volksmasse neben der Landwirtschaft erhaltende Produktionszweig größtenteils verloren gegangen. Die heutige Lage des südosteuropäischen Handwerks ist wegen seiner Zersplitterung und wegen seiner Vernachlässigung durch den — nur auf die Förderung der Industrie bedachten — Staat

wenig günstig. Einer Modernisierung stehen mangelhafte fachliche Ausbildung und Kreditmangel hemmend entgegen. Ansätze zu kleingewerblichen genossenschaftlichen Organisationen gibt es nur in Bulgarien und Ungarn, in geringerem Ausmaß auch in Rumänien und Jugoslawien. Eine günstige Entwicklung weisen die Kreditorganisationen und die Gewerbevereine der deutschen Minderheiten, insbesondere in Siebenbürgen, auf; sie können, obwohl noch sehr ausbaubedürftig, als richtiggebend für ihre Umgebung angesehen werden. Die Siebenbürger Sachsen haben neben den Kreditorganisationen auch ein leistungsfähiges Schulwesen für ihr Gewerbe aus eigener Kraft geschaffen, durch das der gewerbliche Nachwuchs eine gründliche allgemeine und fachliche Ausbildung erhält. Auch bei der deutschen Minderheit in Ungarn ist das gewerbliche Unterrichtswesen einigermaßen befriedigend entwickelt und ebenso hat es in Bulgarien einen verhältnismäßig hohen Stand erreicht. Dagegen ist es damit in allen anderen Balkanländern sehr schlecht bestellt.

Nur ein allgemein, wie technisch gut ausgebildetes und durch Genossenschaften finanziell und marktmäßig gekräftigtes Kleingewerbe, stellt Dr. Groß abschließend fest, wird auch in Südosten von der mit fortschreitender Elektrifizierung steigenden Verwendungsmöglichkeit des Kleinmotors und mechanischer Hilfsmittel Gebrauch machen und seine Stellung gegenüber der in- und ausländischen Fabriksindustrie behaupten und stärken können.

Die eingehende Lektüre des Werkes »Südosteuropa — Bau und Entwicklung der Wirtschaft« ist jedem Gewerbetreibenden und jeden Handwerker und überhaupt jedem in der Wirtschaft tätigen Menschen wärmstens zu empfehlen. Das Buch enthält eine Fülle von wirtschaftspolitischen Daten aus Vergangenheit und Gegenwart, ist leichtfaßlich geschrieben und zeigt immer wieder die unzähligen Fäden auf, die Mitteleuropa, vor allem das gesamte deutsche Sprachgebiet, mit dem Südosten Europas verbinden.

Hans Ambroschitz.

lu. **Schadenfeuer.** In Bela cerkev bei Novo mesto brach im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Florian Bevec ein Brand aus, der sich mit Blitzesschnelle ausbreitete und auch auf die benachbarten strohgedeckten Objekte überzu-

Monde hervorgerufenen Schwankungen irgendwie gedämpft werden.

### Schweres Wasser als Lebenselixir

Um zehn Jahre und mehr soll man das Leben verlängern können, wenn man schweres Wasser mit den schweren Wasserstoffatomen trinkt. Diese Ansicht vertritt — nach »Wissen und Fortschritt«, Frankfurt a. M. — Dr. Kendall von der Universität Edinburgh. Schweres Wasser übt nach seiner Meinung auf den Körper die gleiche Wirkung aus wie eine die Körpertemperatur herabsetzende Medizin. Allerdings macht sich die Wirkung des schweren Wassers nicht in dem Absinken der Temperatur bemerkbar, es werden vielmehr nur die Lebensprozesse verlangsamt der Energieverbrauch wird herabgesetzt. Die Abnutzung der Gewebe vermindert, und zwar ohne daß die Leitsung beeinträchtigt würde. Schweres Wasser als Lebenselixir ist also kein Verjüngungsmittel, sondern ein Streckmittel, das den schnellen Lauf des Lebens hemmt und dadurch die Lebensspanne ausdehnt.

### Radio-Technik

#### Kleine Winke für den Radiobastler

Der Anschluß des selbstgebastelten Rundfunkempfängers an das Lichtnetz hat mittels vorschriftsmäßiger Verbindungsleitung, an deren einem Ende sich ein Doppelstecker und am anderen Ende eine Kupplung befindet, genau so also, wie am elektrischen Bügeleisen oder am elektrischen Grill. Die Benutzung zweier Doppelstecker ist verboten, weil hierdurch Kurzschlüsse Verbrennungen stattfinden können. Am Empfänger selbst befindet sich der Stecker, der in die Kupplung kommt.

Das Anlöten der Widerstände geschieht nicht an deren Kappen, weil dadurch die Widerstände beschädigt oder deren Werte verändert werden. Haben die Widerstände keine Schraubverbindungen oder Drahtenden, dann müssen wir sie in Widerstandshalter klemmen.

Pfuschen hat keinen Sinn. Die Folgen davon sind meistens schlechte Ergebnisse oder überhaupt ein Versagen des gebauten Empfängers oder Zusatzgerätes. Außerdem aber vergeuden wir dadurch sehr viel heute recht wertvolles Material.

Gutes Handwerkszeug muß jeder Bastler besitzen und benutzen. Mit dem Taschenmesser allein kann man einen Rundfunkempfänger nicht ordentlich aufbauen. Zum Handwerkszeug gehört auch ein guter Lötkolben, da nur Lötverbindungen gut halten.

Der Hammer wird beim Basteln an Rundfunkempfänger nach Möglichkeit nicht benutzt. Beim Rundfunkbasteln geht alles ohne Gewalt.

#### Rundfunkröhren aus Metall im Anmarsch.

Die neuen Rundfunkröhren, die seit einigen Monaten durch die amerikanische Funkindustrie in den Handel gebracht wurden, haben auch in Europa lebhaftes Interesse gefunden. Es handelt sich bei der Neuschöpfung um Röhren, bei denen der Glasballon mit einem Metallschutz vertauscht wurde. Die Empfindlichkeit und die Hörsamkeit der Empfangsgeräte sind durch den Einbau erheblich gesteigert worden. Die Anregung, die die amerikanische Industrie gab, wird gegenwärtig auch in deutschen Laboratorien aufgenommen.

#### Neues Detektorkristall entdeckt?

Ogleich die Entwicklung des Rundfunks den Detektor schon lange übersprungen und den Superhet an seine Stelle gestellt hat, ist das Interesse der Wissenschaft an diesem merkwürdigen Kristall noch keineswegs erlahmt. Erst vor wenigen Wochen führte ein englischer Rundfunktechniker ein neues Kristall vor, das seinen Ursprung in der Viktoriawüste Australiens haben soll. Der Techniker versichert, mit dem neuen Detektorkristall einwandfrei Stationen im Lautsprecher zu hören, die sonst mit Röhrengeräten nicht klarer empfangen werden können. Ob es sich bei den Versicherungen des Briten allerdings nur um eine störende Rückwirkung des ungesunden Wüstenklimas von Australien handelt, oder ob wir tatsächlich am Beginn einer ganz neuen und wieder alten Entwicklungsstufe des Rundfunks stehen, wird erst die Zukunft entscheiden.

# Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 10. November

## Martinstag

Der Martinstag verbindet sich bei den meisten Menschen mit der Vorstellung eines vorzüglichen Gänsebratens. Wer kennt nicht die lustigen Verse aus dem naturgeschichtlichen Alphabet von Wilhelm Busch: »Die Gans' im Freien übernachtet — Martini man die Gänse schlachtet?« Schon bei dem Worte »Martinsgans« läuft einem das Wasser stromweise im Munde zusammen, man riecht förmlich den würzigen Bratenduft..

Wie der Heilige Martin dazu gekommen ist, stets in Verbindung mit der Gans genannt zu werden, ist schwer zu sagen. In germanischen Zeiten galt die Gans als Wotansvogel, später erhielt sie den Ruf, ein ausgesprochener Glücksvogel zu sein. Da nun auch St. Martin von jeher in besonderer Weise als glückbringend galt, so ist anzunehmen, daß sich beide Begriffe verbanden. Martin gilt als Freund und Beschützer der Armen, sein ganzes Leben war äußerst segensreich und vor allem der Verbreitung des Christentums unter der französischen Landbevölkerung geweiht.

Im Laufe der Jahrhunderte hat sich das freundliche Bild des Heiligen und mit ihm das Bild der glückbringenden Gans ein wenig verschoben. Die Gans wurde immer mehr einer der begehrtesten Leckerbissen und spielte bei üppigen Gelagen und Schlemmereien eine wesentliche Rolle. Dadurch kam es, daß schließlich auch der Heilige Martin zum Schutzpatron der Schlemmer und Zecher gestempelt wurde.

Viele alte Verse und Lieder besingen den Martinstag und seine Bedeutung. »Marteine, Marteine — Mach das Wasser zu Weine!« heißt es da und in einem alten Kinderreim:

»St. Martin war ein guter Mann,

Wein in der Flasche,

Geld in der Tasche,

Der Wein, der soll getrunken sein,  
Das Geld, das muß verzehrt sein!«

»Martini«, der 11. November, hat in vergangener Zeit nicht nur als Gedenktag des Heiligen und als Ehrentag der Martinsgans eine Rolle gespielt, sondern war darüber hinaus, besonders in ländlichen Gebieten ein wichtiger Termintag im Kreislauf des Jahres. An diesem Tage wurden die Herden zu Tal getrieben und die Hirten unter besonderen Zeremonien feierlich entlohnt. Die Pachtbauern mußten zu Martini den Zins zahlen, und wenn Knecht oder Magd den Dienst wechselten, so geschah es ebenfalls an diesem Tage. Im übrigen aber feierte man allenthalben fröhliches Schlachtfest das dann später im besonderen für das Schlachten der Gänse traditionell wurde.

Manche dieser Bräuche haben sich verwischt. Eins aber ist geblieben: das tiefe Verständnis aller Menschen für die Vorzüge der Martinsgans...

## Allerhöchste Anerkennung für Kulturarbeiter

Bei der diesjährigen Verteilung der Preise aus dem königlichen Fond für Kulturarbeit unter der Bevölkerung blieb Maribor nicht zu kurz. Den zweiten Preis in der Höhe von 10.000 Dinar erhielt der hiesige Verein für Jugendschutz, der bekanntlich die Ferienkolonie Königin Maria am Bachern unterhält. Der Tondichter Professor Vasilij Mirk, Obmann des Ipavic-Sängergaues, wurde mit einem

Preis in der Höhe von 2500 Din bedacht. Ferner erhielten die Lehrer Josef Malešek, Karl Jakopic und Ivan Lavrenčič belobende Anerkennungsschreiben für die aufklärende Tätigkeit unter der Bevölkerung. Schließlich wurde die uneigennützig Tätigkeit der Mariborer Feuerwehr durch die Verleihung des St. Savaordens 4. Klasse gewürdigt. Die Preise bzw. die Insignien und Schreiben wurden heute vormittags den Ausgezeichneten resp. den Repräsentanten am Stadtmagistrat von Bürgermeister Dr. Juvan überreicht, der die Beteiligten zur allerhöchsten Anerkennung ihrer Kulturarbeit herzlich beglückwünschte.

Preis in der Höhe von 2500 Din bedacht. Ferner erhielten die Lehrer Josef Malešek, Karl Jakopic und Ivan Lavrenčič belobende Anerkennungsschreiben für die aufklärende Tätigkeit unter der Bevölkerung. Schließlich wurde die uneigennützig Tätigkeit der Mariborer Feuerwehr durch die Verleihung des St. Savaordens 4. Klasse gewürdigt. Die Preise bzw. die Insignien und Schreiben wurden heute vormittags den Ausgezeichneten resp. den Repräsentanten am Stadtmagistrat von Bürgermeister Dr. Juvan überreicht, der die Beteiligten zur allerhöchsten Anerkennung ihrer Kulturarbeit herzlich beglückwünschte.

**SABA** anerkannt gute Rasierklingen überall erhältlich

## Die Schachmeisterschaft

Mit fünf Partien wurde gestern abends im Café »Central« die vierte Runde des Meisterschaftsturniers des Mariborer Schachklubs zur Erledigung gebracht. Ing. Prek schlug Bien, Šefinc gewann gegen Nosan, Kukovec siegte gegen Rutar, Lukeš sen. besiegte Kresnik und Lukeš jun. zwang Radolič zur Kapitulation. Da noch eine Reihe von Hängepartien zu absolvieren sind, wird der Tabellenstand erst später bekanntgegeben werden. Freitag wird die fünfte Runde gespielt.

## KULTUR-CHRONIK

### „Das Dreimäderlhaus“

Vorigen Samstag ging im Mariborer Theater das Wiener Singspiel »Das Dreimäderlhaus« von Schubert-Berte, als erste musikalische Bühnenaufführung der heurigen Saison in der Spielleitung von P. Rasberger zum ersten Male in Szene. Die musikalische Leitung hatte Kapellmeister L. Herzog inne, für die Choreographie zeichnete A. Harastović. Die Spielleitung bediente sich der soliden, traditionellen Inszenierung, doch wäre eine größere Herausarbeitung der einzelnen Szenen sowie mehr Sorgfalt gegenüber den einzelnen Rollen wohl zu wünschen. Dies gilt besonders dort, wo der Hauptakzent infolge Mangels an Sängern vom Gesang aufs Spiel verlegt wurde. Da solche Rollen zumeist an Mitglieder des Schauspielensembles verteilt wurden, wäre dies leicht zu verwirklichen gewesen. Aus diesem Grunde blieb der gesangliche Teil der Aufführung im Rahmen unserer gegebenen Möglichkeiten, obzwar sie zur Gänze einen beifälligen Erfolg zu ernten vermochte.

Den Tondichter Schubert sang und spielte Belizar Sancin und ertete hierbei spielerisch und gesanglich einen schönen Erfolg. Mit lieblicher Grazie wußten Jelka Igljč, Branka Rasberger und Slava Gorinšek die Rollen des Hannerl, Hederl und Haiderl zu gestalten. Ganz besonders gilt dies für Jelka Igljč, aber auch Branka Rasberger absolvierte erfolgreich ihr Operetten-Debut und fügte sich neben Slava Gorinšek vortrefflich ein. Die Grisi, gespielt und gesungen von Elza Barbič, ertete mit ihrem Humor vielen Beifall. In den kleineren Damenrollen waren beschäftigt: N. Zamejič, Emma Starc, M. Zakrajšek, M. Križaj, N. Tovornik und D. Savin.

Den Baron Schober vermochte E. Verdonic sehr vortrefflich darzustellen und zu beweisen, daß er auf dem Gebiete der Operette ein dankbares Betätigungsfeld gefunden hat. Im Einklang mit dem Niveau der Aufführung bewegten sich Danilo Gorinšek als Maler Schwind, P. Kovič als Kuppelwieser, E. Grom als Hof Sänger Vogl. Den Glasermeister Tschöll spielte und sang P. Rasberger. In den übrigen Rollen sah man Just Košuta als dänischen Gesandten, A. Harastović als Detektiv Nowotny, F. Blaž in der Rolle des Postmeisters Binder, J. Crnobori als Sattlermeister Bruneder, Košič als Stingl, L. Stan-

deker als Krautmaxer, während die drei Musikanten durch Čamer, Petrovič und Brunčko verkörpert wurden. Das Haus war ausverkauft.

m. Evangelisches. Am 15. d. M. begannen die Strickabende für die diesjährige Weihnachtsbescherung, die jeden Montag von 8 bis 10 Uhr abends im Gemeindesaale abgehalten werden. Alle Frauen und Mädchen sind hiezu freundlich eingeladen. Wer zu Hause arbeiten will, wird gebeten, sich das notwendige Material entweder vormittags zwischen 9 und 12 Uhr in der evangelischen Pfarramtskanzlei oder Donnerstag nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr im Gemeindesaale abzuholen.

m. Trauung. In Braslovce wurde der Holzhändler und Faßbindermeister Josef Marovt mit Fräulein Antonie Šketa aus Orla was getraut. Wir gratulieren!

m. Erweiterung der Weinbauschule. Wie man erfährt, prüft gegenwärtig die Banatsverwaltung den Plan, die Wein- und Obstbauschule in Maribor durch den Bau eines zweistöckigen Hoftraktes zu erweitern. Das Interesse für diese Anstalt wächst in den letzten Jahren derart, daß mit den bisherigen Räumen kein Auslangen mehr gefunden werden kann.

m. Aus dem ärztlichen Dienst. Das Ministerium für Sozialpolitik und Gesundheitswesen hat die hiesige Spezialistin für Kinderkrankheiten Frau Dr. Valerie Valjavec zur Leiterin des Kinderambulatoriums im Gesundheitsheim (in der Korroševa ulica) ernannt.

m. Firkušny-Konzert erst Montag! Der weltbekannte Pianist Ruda Firkušny dürfte auch bei unserem Publikum in bester Erinnerung sein, da er im Vorjahr in Maribor ein Konzert gab. Kommenden Montag, den 15. d. um 20 Uhr wird unsere Bevölkerung Gelegenheit haben, die unvergleichliche Kunst dieses Meisterpianisten zu bewundern. Die Veranstaltung ist umso interessanter, als den Künstler im ersten Teil des Abends das durch Militärmusiker verstärkte Orchester der »Glasbena Matica« begleitet. Den zweiten Teil des Konzertes bestreitet Firkušny mit Solopiecen. Die Karten sind im Reisebüro »Putnik« in der Burg im Vorverkauf erhältlich. Es erscheint ratsam, die Karten rechtzeitig zu beschaffen, da sie angesichts des großen Interesses für dieses eigenartige Konzert bald vergriffen sein dürften.

m. Neuer Gerichtssachverständiger. Der frühere Professor der hiesigen Handelsakademie und diplomierte Kommerzialist Dr. Rudolf Rutar, jetzt Advokaturkandidat in der Kanzlei Dr. Pretnar (Maribor, Cankarjeva ul. 6), wurde zum ständigen beedeiten Gerichtssachverständigen für das Buchhaltungsfach ernannt.

m. Vladoša Simičič, die schon im Vorjahre Proben ihres großen schauspielerischen Talents abgelegt hatte, wird nun in Schureks Schauspiel »Das Lied von der Straße« in einer der weiblichen Hauptrollen wieder auf den Brettern unseres Theaters erscheinen. Mit Fräulein Simičič hat unser Theaterensemble gewiß eine wertvolle Kraft gewonnen.

m. In der Volksuniversität spricht am Donnerstag, den 11. d. Univ. Prof. Dr. Milan Vidmar über die Eindrücke von seiner letzten Amerikareise.

m. 338.831 Dinar für das Lungenkrankenasyll. Die von unserer agilen Antituberkulosenliga mit größtem Eifer betriebene Asyaktion erreichte mit den Beiträgen im Monat Oktober die stattliche Summe von 338.831 Dinar. Außerhalb der Dinaraktion stifteten noch Sektionschef Dr. Raltej 200, Bezirkshauptmann Dr. Vrečer 100, die Beamtschaft der Bezirkshauptmannschaft linkes Draufer als Ueberschuß der Kranzsammlung für Banalrat Dr. Ipavic 125, der Aerztereverein in Maribor im Gedenken an Primarius Dr. Robič 200 und das Pfarramt Sv. Jakob (Slov. gor.) 100

Dinar. Allen edlen Spendern spricht die Antituberkulosenliga ihren herzlichsten Dank aus!

**m. Jugoslawische Filmpremiere in Maribor.** Im hiesigen Burg-Tonkino wird der bekannte Großfilm der Ufa »Standschütze Bruggler« ab Donnerstag seine jugoslawische Erstaufführung erleben. Der Film, der auch unter dem Namen »Dolomiten in Flammen« bekannt geworden ist, schildert in erschütternden Bildern die Kämpfe in den Dolomiten, deren wunderbare Landschaft den Rahmen zu einer packenden Liebesgeschichte abgibt.

**m. Der Wirtschaftskurs der Volksuniversität** wird am nächsten Mittwoch fortgesetzt und zwar wird Archivar Prof. Baš über die Wirtschaftsverhältnisse der Antike berichten. Anmeldungen von weiteren Kursteilnehmern werden noch entgegengenommen.

**m. Blutige Abrechnung.** In Pobrežje kam es zwischen dem Arbeiter Franz Fras und Rudolf Klampfer, die schon längere Zeit nicht gut aufeinander zu sprechen sind, zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf letzterer fünf Messerstiche erlitt. Klampfer mußte ins Spital geschafft werden.

**m. Hyänen am Friedhof.** Am Stadtfriedhof in Pobrežje kamen in den letzten Tagen wiederum Diebstähle vor. Hoffentlich gelingt es bald, der Grabschänder habhaft zu werden.

**m. Rasch erwischt.** In Farna vas bei Prevalje kam der Gastwirtin Juliane Erlač ein Geldbetrag von 200 Dinar abhanden. Kurz darauf stellte der Besitzer Konrad Pražnik fest, daß ihm aus dem Schrank ein Betrag von 1100 Dinar gestohlen wurde. Die Gendarmerie nahm damit im Zusammenhang eine gewisse Johanna Pratenecker fest, die bereits beide Diebstähle eingestand.

**m. Verhängnisvoller Sturz.** In Sv. Lovrenc a. B. stürzte heute früh der 23jährige Arbeiter Johann Fornezzini im Wirtschaftsgebäude acht Meter tief ab und zog sich einen Bruch beider Arme sowie sehr schwere Verletzungen am Kopfe zu. Er wurde ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

**m. Ueberfall.** In Slemen bei Sv. Križ wurde die 42jährige Besitzerin Anna Krajnc in einem Wortwechsel mit einem Nachbar von diesem überfallen und schwer mißhandelt, sodaß sie ins Krankenhaus überführt werden mußte.

**m. Gestohlene Martinigans.** In der vergangenen Nacht machte sich ein noch unbekannter Langfinger in der Holzlage der in der Stritarjeva ulica 29 wohnhaften Privaten Amalie Juratovec zu schaffen und ließ eine geschoppte Gans mit sich gehen.

**m. Zuvor Sie verreisen,** besuchen Sie das »Putnik«-Reisebüro, wo Ihnen alle zweckdienlichen Informationen über Reise- und Unterkunftsangelegenheiten kostenlos erteilt werden. Ebendort bekommen Sie alle Fahrkarten für das In- und Ausland zu Originalpreis, sowie alle nötigen Valuten.

**b. Die Literatur.** Monatsschrift für Literaturfreunde. Das Literarische Echo. — Novembernummer. — Deutsche Verlangsanstalt, Stuttgart. Aus dem Inhalt: Zeilupe; Hans Friedrich Blunck: Der Vortragskalender; Pirmin Biedermann: Zu Hindenburgs Gedächtnis; Reinhold Schneider: Spanische Probleme; Alois

Brandl: Dynastiencharaktere in der Dorf-literatur; Johannes Klein: Lyrische Landschaft in Schweden; Proben und Stücke.

**m. Der Hauptvertreter einer Mariborer Firma verschwunden.** Der hiesige Obsthändler Johann Göttlich brachte gestern bei der Polizei zur Anzeige, daß der Hauptvertreter seiner Firma in Zagreb Antonio De Grazia mit den inkassierten Geldern in der Höhe von 200.000 Dinar verschwunden sei. Herr Göttlich erhielt vom Vertreter ein Telegramm, worin ihm dieser für alles dankt. Die hiesige Polizei wandte sich unverzüglich an die Zagreber Behörden, wie auch an die Grenzpolizeiämter mit dem Ersuchen, De Grazia festzunehmen. Der verschwundene Vertreter konnte bisher noch nicht ausgeforscht werden.

**m. Diebstähle.** Dem Handelsreisenden Johann Stadler kam gestern in der Koroška cesta vom Fahrrad ein Koffer abhanden, in dem sich 50 Paar Strümpfe befanden. — Dem Schlosser Marjan Miletič wurden aus dem Wohnzimmer (Obregu 25) verschiedene Schmuckgegenstände im Werte von 1800 Dinar gestohlen. — In die Wohnung des Webers Franz Pišek in der Komenskega ulica schlich sich gestern ein Langfinger ein, entwendete eine Armbanduhr samt Kette und ein Geldtäschchen mit 90 Dinar.

**m. Mit dem »Putnik« nach Wien.** Das Reisebüro »Putnik« veranstaltet in der Zeit vom 11. bis 16. Dezember eine Gemeinschaftsreise nach Wien und zwar erfolgt die Fahrt mit einem Sonderzug. Fahrpreis samt Visum 265 Dinar.

**m. Wetterbericht.** Maribor, 10. November, 8 Uhr: Temperatur 7, Barometerstand 731, Windrichtung NO—SW, Niederschlag 0.

**b. Ner neue Brockhaus.** Nun ist der dritte Band des neuen Brockhaus-Konversationslexikon erschienen, ein Allbuch, das niemand in seiner Hausbibliothek vermissen dürfte. Dieses für die Volksbildung unumgänglich notwendige Werk umfaßt insgesamt vier Bände und einen Atlas. Seine große Bedeutung angesichts der leicht erschwinglichen Preislage liegt darin, daß es ein reich illustriertes Konversationslexikon ist, gleichzeitig aber auch ein Wörterbuch der deutschen Sprache. Dieses modernste Nachschlagewerk gibt uns Auskunft über alle Fragen der Biographie berühmter Männer und Frauen, über Tiere, Pflanzen, Oertschaften, Länder, Technik und Kunst, Krankheiten, Volkskunde und Völkerkunde, Berufskunde, Rechtsfragen, Schrifttum, Staatslehre, Erste Hilfe, Gartenbau, Notenbeispiele, Zitate usw. Das fünfte Buch ist ein Weltatlas in neuartiger Form. An der Hand von hunderten neuester Landkarten tritt zum ersten Male das Bild der dargestellten Gegend. Anschließend daran ein Geschichtsatlas, bei dem sich Karte und Bild auf das vollendete ergänzen. Dieses Lexikon ist die überraschendste deutsche Neuschöpfung auf diesem Gebiete.

## Aus Ptuj

**p. Schuß aus dem Hinterhalt.** Als Montag abends der Mechaniker Josef Kmetec auf seinem Rad gegen Turniš heimwärts fuhr, feuerte jemand aus dem Hinterhalt einen Schuß auf ihn ab. Das Projektil traf Kmetec in die rechte Schulter, sodaß er blutüberströmt zusammen-

brach. Noch im Laufe der Nacht wurde er ins Krankenhaus nach Ptuj überführt. Nach dem mysteriösen Angreifer, der unbemerkt entkommen konnte, fahndet die Gendarmerie.

## Aus Celje

**c. Todesfall.** Frau Dragica Pahor, Schneidermeisterswitwe aus Radeče, ist gestern im hiesigen öffentlichen Krankenhaus verschieden. Sie wurde 39 Jahre alt.

**c. Goldene Hochzeit.** In Lava bei Celje feierte Herr Anton Mulej mit seiner Gattin Therese den 50. Jahrestag der Eheschließung. Das Jubelpaar wurde nach dem Gottesdienst vom Stadtpräsidenten Herrn Alois Mihelčič beglückwünscht.

**c. Schach.** Das Preisturnier des Schachklubs Gaberje ist kürzlich beendet worden. Gespielt wurde in drei Gruppen. Die Träger eines ersten Preises sind die Herren Mirnik (Gruppe A, 12,5 Punkte), Ahtik (Gruppe B) und Vanavšek (Gruppe C). Erreichbar waren 14 Punkte. Demnächst beginnt das Turnier um die Klubmeisterschaft für das Jahr 1938.

**c. Erweiterung des Fernsprechkverkehrs.** Vom 15. November an sind Ferngespräche zwischen Laško und Graz zu einer Gebühr von 42 Dinar für je ein Gespräch von drei Minuten Dauer zugelassen.

**c. Wachhunde im Freien.** Zahlreiche Zuschriften aus Celje und anderen Orten des Sanntales bezeugen uns, wie wenig jetzt schon, in der Uebergangszeit zum Winter, auf Hunde, die im Freien übernachten müssen, Rücksicht genommen wird. Haus und Hof sollen sie wohl bewachen, aber für diesen wertvollen Dienst bekommen sie zum eigenen Schutz nicht einmal einen Unterschlupf, ja oft nicht einmal ein Lager aus Stroh oder Tüchern. Auf dem bloßen Boden, der hartgefroren ist, oder auf nacktem Stein müssen diese Tiere liegen und holen sich dabei die schwersten Erkältungskrankheiten, ja Leiden, denen sie schließlich erliegen müssen. Man sollte nicht glauben, daß es Menschen gibt, die sich nicht scheuen, so etwas zu tun, und sich wenigstens hüten, sich in den Augen der Mitmenschen selbst als lieblos erkennen zu geben.

**c. Herbstliche Sonne** übergießt am Montag und Dienstag das Sanntal. Bunt farbig lagen Wald und Wiese und Weinberge da. In den Gärten leuchten die prachtvollen Herbstblumen. Um die Mittagstunden zogen die Stadtbewohner ins Freie, der Masarykkai mit seinen vielen Ruhebänken hatte Massenbesuch. Es waren Tage, die von jung und alt mit inniger Dankbarkeit entgegengenommen wurden.

**c. Regengüsse und Uberschwemmungen.** Die Regengüsse der letzten Tage führten dazu, daß die Hudinja stellenweise — namentlich zwischen Škofjavan und Šmarjeta bei Celje — aus ihren Ufern trat und großen Schaden anrichtete. Die meisten an diesen Bach angrenzenden Kulturen wurden überschwemmt und vernichtet, vor allem die Obstgärten des Herrn Čepl. Wiesen und Wege wurden vermurt und Ufergelände weggeschwemmt. Die Brücke zwischen Šmarjeta und Trnovlje wurde fortgerissen. Menschen und Tiere sind, soviel uns bekannt ist, nicht zu Schaden gekommen.

## Gesundheitspflege

### Der Magen beunruhigt das Herz

So mancher hält sich für herzkrank und hat doch nur einen böartigen Magen, der den frommen Nachbar, das Herz, nicht in Frieden leben läßt. Tatsächlich ist das Herz gesund und willig und dennoch wird es oft rasch und stark klopfen, es wird unregelmäßig gehen, wird Atemnot verursachen, noch häufi-

## Mariborer Theater

Dienstag, den 9. November um 20 Uhr: »Der beste Einfall der Tante Olga«. Ab. B.

Mittwoch, 10. November um 20 Uhr: »Das Dreimäderlhaus«. Ab. D.

Donnerstag, 11. November um 20 Uhr: »Der Revisor«. Ab. C.

Freitag, 12. November: Geschlossen.

## Ton-Kino

**Burg-Tonkino.** Heute, Mittwoch, zum letzten Mal »Der Unwiderstehliche« mit Hans Söhnker und Anny Ondra. — Donnerstag jugoslawische Erstaufführung »Standschütze Bruggler« (Die Dolomiten in Flammen). Der größte bisherige Kriegsfilm. Siehe Inseratenteil! — Samstag um 14 und Sonntag um halb 11 Uhr »Das Blut ist kein Wasser« mit George O'Brien bei ermäßigten Preisen.

**»Union«-Tonkino.** Heute, Mittwoch, zum letztenmal das Großblustspiel in deutsch. Sprache »Eisprinzessin« mit der weltberühmten Eiskunstläuferin Sonja Henie. Am Donnerstag der Film »Maturax« in deutscher Sprache nach dem bekannten Theaterstück von Ladislav Fodor mit der reizenden Simone Simon. Ein Hohelied der Jugendliebe, ein Film von seltener Schönheit.

## Apothekennachdienst

Vom 6. bis 13. November versehen die Sv. Arech-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz und die Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg den Nachtdienst.

ger unangenehme Beklemmungen und Aengste. Ja, nicht selten strahlt ein starker Schmerz bis in den linken Arm aus. Und doch ist das Herz gesund!

Alles Uebel und alle Beklemmung kommt in diesem Falle vom Magen. Er wird mit den zugeführten Speisen nicht ordentlich fertig, er verdaut sie nicht nach Vorschrift, sondern entwickelt bei der Verdauung große Mengen von Gasen. Meistens unterstützt der Besitzer dieses Magens das üble Werk noch dadurch, daß er beim Essen große Mengen von Luft schluckt. Nun kann man sich vorstellen, wie sich der Magen eines solchen Luftschluckers aufbläht und wie er sich im Innern des Körpers rücksichtslos breit macht. Gewöhnlich gehören Menschen mit derartigem Blähmagen auch noch zur Klasse der Fettleibigen, so daß die armen Organe, insbesondere also auch das Herz, nun schon gar keinen rechten Platz für sich beanspruchen können. Der vergrößerte Magen drückt das Zwerchfell nach oben, das Zwerchfell drückt das Herz von seinem normalen Platze. Das gedrückte Herz drückt weiter und verschiebt die Bögen seiner großen Adern und die Folge davon ist — all das, was wir oben als Beschwerde des Kranken geschildert haben.

Vielfach wird dieses Bild auch noch durch einen übermäßigen Tabakgenuß verschärft. Es ist das häufige Leiden starker Raucher und starker Esser.

Heilung ergibt sich logischerweise durch Einschränkung des Tabak und des Speisegenusses. Vor allem sollen blähende Speisen streng vermieden werden. Der Patient soll also wissen, was bläht und was er demnach nicht essen darf. Dann eine Entfettungskur, viel Bewegung nach dem Essen und kleine Mahlzeiten, die, wenn sie nicht genügend sättigen, dafür öfter eingenommen werden können.

**d. Kinderkrämpfe,** zu denen auch die »Fraisen« gehören, können, da viele bis zu ihrem 8. oder 10. Jahr eine erhöhte Krampfbereitschaft aufweisen, schon durch sehr geringfügige Reize ausgelöst werden. Bei manchen Kindern niemals, bei anderen sehr häufig vermögen schon Verdauungsstörungen zu Krämpfen Anlaß zu geben. Man bringt das Kind in solchen Fällen in ein ruhiges, kühles Zimmer, macht kalte Umschläge auf den Kopf, und trachtet, die Verdauungsstörung durch eine Darmpflanzung oder durch Rizinusöl zu beheben.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, daß die beste Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, Frau

## Zorka Dr. Radšel

Primararztesgattin

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, uns im Alter von 34 Jahren für immer verlassen hat.

Die teure Dahingeschiedene wird Donnerstag, den 11. November um 11 Uhr am Heimatsfriedhof in St. Ilj pod Turjakom zur ewigen Ruhe beigesetzt werden.

Die Totenmessen werden in St. Ilj pod Turjakom und in der Franziskanerkirche in Maribor gelesen werden.

Maribor, St. Ilj pod Turjakom, den 10. November 1937.

Franjo, Gatte; Alenka, Zorka, Pavle und Marian, Kinder; Maria Rozman, Mutter; Edwin, Bruder; Vera und Mizzi Schwestern.

12332

# Wirtschaftliche Rundschau

## Stabilisierung der Clearingmarkt

### STARKER RÜCKGANG DES JUGOSLAWISCHEN SALDOS IN DEUTSCHLAND.

Der Clearingstand Jugoslawiens gegenüber Deutschland verzeichnete dieser Tage einen Saldo in der Höhe von 11.5 Millionen Reichsmark. Dieser Saldo ist der niedrigste in den letzten zweieinhalb Jahren.

Im März des laufenden Jahres betrug der Saldo 36 Millionen Reichsmark. Dies bedeutet, daß er um zwei Drittel herabgesetzt worden ist. Der Rückgang des Clearingsaldos ist das Ergebnis einer erhöhten Einfuhr aus Deutschland und auch der Einzahlung für Rechnung dieses Landes seitens der jugoslawischen Importeure.

Im Laufe der ersten neun Monaten d. J. war die jugoslawische Handelsbilanz im Verkehr mit Deutschland um 284.8 Millionen Dinar passiv, während sie

in derselben Zeitspanne des Vorjahres um 142.8 Millionen Dinar passiv war.

In den zwei letzten Monaten war der Kurs der Reichsmark an den jugoslawischen Börsen ziemlich stabil und notierte ständig 14 Dinar. In gut unterrichteten Kreisen wird behauptet, daß es bei diesem Kurs verbleiben werde.

Was den Clearingsaldo anbelangt, so ist man der Ansicht, daß er nunmehr ansteigen und bis Ende des Jahres 20 Millionen Reichsmark erreichen wird. Dies ist im Zusammenhange mit der Holzausfuhr (42 Mill. Din), und mit der Schweine und Schmalzausfuhr in engem Zusammenhang. Insgesamt macht die Ausfuhr dieser Artikel 140 Millionen Dinar aus.

## England gegen das Buchenholzkartell

Die Mitteilung, daß Jugoslawien, Rumänien, die Tschechoslowakei und Polen beabsichtigen, am 11. d. in Wien ein Kartell für Buchenholzausfuhr zu gründen, wurde in den englischen Wirtschaftskreisen nicht günstig aufgenommen. Es ist bekannt, daß sich England immer gegen eine künstliche Hebung der Rohstoffpreise ausgesprochen hat, weil Rohstoffe für die englische Industrie von großer Bedeutung sind. Es ist auch bekannt, daß England auf dem ausländischen Markt am meisten Buchenholz ankaufte, weil es ihm für seine Reedereien notwendig ist. In England ist man der Ansicht, daß die gegenwärtigen Buchenholzpreise für die Verkäufer bereits sehr vorteilhaft sind und daß sie sogar etwas

niedriger sein könnten, weil alle anderen Rohstoffe ebenfalls billiger werden.

Die englischen Holzhändler sind überzeugt, daß nach Gründung des Buchenholzausfuhrkartells die Preise ansteigen werden. Aus diesem Grunde haben sie bereits zu spekulieren begonnen und sie haben schon die Preise dieses Rohstoffes. Es ist nicht ausgeschlossen, daß England gegen eine eventuelle Einschränkung der Buchenholzausfuhr Protest erheben wird, wie auch gegen eine eventuelle Erhöhung der Preise.

Mariborer Rindermarkt vom 9. November 1937. Aufgetrieben wurden 17 Stiere, 160 Ochsen, 550 Kühe, 12 Kälber und 10 Pferde, zusammen 749 Stück, wovon 400 verkauft wurden. Preise: Schlachtmastochsen 4.60—6, Halbmastochsen 3.75—5.50, Zuchtchöhen 3.40—

4.75, Schlachtstiere 3.50—5, Schlachtmastkühe 4—4.75, Zuchtkühe 3.25—4, Beindvieh 2.75—3.60, Melkkühe 3.25—4, trächtige Kühe 3.10—3.60, Jungvieh 4—5.50 und Kälber 5—6.75 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. Fleischpreise: Ochsenfleisch prima 10—13, sekunda 8—10, Stier-, Kuh- und Kalbinnenfleisch 6—12, Kalbfleisch prima 10—12, sekunda 8—10, und frisches Schweinefleisch 10—14 Dinar pro Kilogramm.

Wieder stockender Obstabsatz. Nach vorübergehendem Aufleben anfangs Oktober ist in den Grenzgebieten im Obstexport wieder ein Stillstand zu verzeichnen. Die Franzosen und Italiener interessieren sich für die Kanadaäpfel, doch sind die Abschlüsse minimal. Eine große französische Firma schloß vor einigen Wochen mit unseren Exporteuren eine größere Lieferung ab, doch mußte das Geschäft storniert werden, da französischerseits keine Einfuhrbewilligung erteilt wurde. Ähnlich verhält es sich auch in mehreren anderen Fällen. Einige Parteien wurden von den Banater Händlern aufgekauft, um in den östlichen Teilen des Staates abgesetzt zu werden. Diese Kaufleute legen auf das peinliche Sortieren der Äpfel kein allzu großes Gewicht, wenn die Ware nur billig ist und bezahlen die Äpfel mit 1.30 bis 1.70 Dinar pro Kilo.

Eine Feuerzweigfabrik soll in Beograd demnächst den Betrieb aufnehmen. Es wurde unter der Bezeichnung »Jugomina« mit einem Kapital von einer Million Dinar eine Aktiengesellschaft ins Leben gerufen, die sich mit der Erzeugung dieses Artikels befassen wird.

Die Landwirtschaftskammer hielt am Montag eine Sitzung ab, in der u. a. beschlossen wurde, demnächst eine Konferenz unter Mitwirkung der kompetenten Faktoren einzuberufen, in der die Richtlinien für die künftige Tätigkeit der Kammer festgesetzt werden sollen. Die Kammer muß im Tarifausschuß eine entsprechende Vertretung erhalten und muß auch

zu den Handelsvertragsverhandlungen zu gezogen werden. Jedenfalls sind die Gebühren, die vom Exportförderungsinstitut bei der Ausfuhr von Agrarprodukten erhoben werden, einer Revision zu unterziehen. Die Kammer besitzt ihre Kanzlei in Ljubljana, Gosposvetska cesta 2 (oberhalb des Cafés »Evropa«).

## Börsenberichte

Ljubljana, 9. d. M. Devisen: Berlin 1731.03—1744.91, Zürich 996.45—1003.52, London 214.81—216.86, Newyork 4252.25—4288.57, Paris 146.06—147.50, Prag 149.93—151.03, Triest 224.95—228.03, österr. Schilling (Privatclearing) 8.64, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.

Zagreb, 9. d. M. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 418—420, 4% Agrar 53.50—55.50, 4% Nordagrar 53.50—0, 6% Begluk 78—0, 6% dalmatinische Agrar 76—0, 7% Investitionsanleihe 94—0, 7% Hypothekbank 0—100.75, 7% Blair 85.50—86, 8% Blair 95—95.50; Agrarbank 209—211, Nationalbank 7540—0.

## Radio-Programme

Donnerstag, 11. November.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Konzert, 18.40 Richtig Slowenisch, 19 Nachr., Nationalortrag, 20 Schrammelmusik. — Beograd, 18 Tanzmusik, 19.30 Nationalortrag, 20 Lieder und Arien. — Prag, 16.15 Blasmusik, 17.40 Deutsche Sendung, 18.15 Morsekunst, 19.15 Sommererinnerungen, 20 Hörspiel. — Budapest, 19.30 Verdi-Musik, 20.30 Zigeunerkapelle. — Zürich, 19.10 Schallpl. — 20 Konzert. — Paris, 20 Kammermusik, 21.15 Lieder. — London, 20.30 Konzert, 21 Hörfolge. — Mailand, 19 Konzert, 21 Konzert (aus Prag). — Wien, 7.10 Opernmusik, 11.25 Bauernmusik, 12 Konzert, 15.15 Kinderstunde: Lustspiel, 16 Schallpl., 17.25 Ernstes und Heiteres, 19.25 Anekdoten, 20.40 »Der Geiger von Ruzdorf«, Uraufführung. — Berlin, 18 Konzert, 19.10 Virtuose Klaviermusik, 20 Militärmusik. — Breslau, 18 Hörfolge, 19.10 Sinfoniekonzert, 21 Hörspiel. — Leipzig, 18 Schallpl., 19.10 Lustspiel, 20 Gluck-Abend. — München, 17.15 Lustspiel, 19 Bunter Regen beliebter Melodien, 20.55 Kammermusik.



# Die Schwestern vom hohen Stein

Roman von Sert Rothberg

URNEBER-RECHTSSCHUTZ-DURCH VERLAG-OSKAR-MEISSER-WERDAU

„Sie sind unsere Schwestern, nichts anderes. Ich mache in den nächsten Tagen Besuch mit ihnen bei Frau Pastor Rainer. Sie ist eine vornehme, stille, feine Frau und mit allen Damen der Umgegend befreundet. Sie wird es übernehmen, die Nachbarschaft in Kenntnis zu setzen, daß Herr vom Stein eine zweite Ehe geschlossen hatte, der noch zwei junge Töchter entstammen.“

Gisela schwieg; aber sie warf der Schwester fürchterliche Blicke zu. Nach einer Weile sagte sie:

„Hast du dir auch überlegt, daß man uns dann aus Neugierde mit diesen Schwestern einladen wird? Wenn es nur eine wäre, könnte man sie zu solch einer Parade frank melden. So aber geht das nicht. Und was dann?“

„Ich weiß nicht, was du willst. Wir können sie unmöglich hier als Gefangene behandeln. Und da wir der Trauer wegen so wie so keine Einladung annehmen können, zu einer intimen Einladung aber uns die Leute alle viel zu fernestehen, so sehe ich gar nicht ein, was du fürchtest. Lothar Josten wird auf jeden Fall versuchen, sich dir zu nähern, wenn er wirklich noch Interesse hat. Das ist seine und deine Sache, dabei haben unsere jungen Schwestern nichts zu tun.“

„Ich verstehe! Ich verstehe alles! — Du schlägst dich auf die Seite dieser beiden uns gänzlich fremden Mädchen.“

„Unserer Schwestern. Sie sind jung und völlig unverdorben, soviel hab' ich längst gesehen. Und ich denke nicht daran, mich zu ihrer Zuchtmeisterin zu machen. Aber zu

Dienstboten stempeln lasse ich sie auch nicht.“

Lore trank jetzt ihren Kaffee. Sie hatte diese Auseinandersetzungen satt. Gisela saß im Bett, hatte die Knie hochgezogen und die Arme darum geschlungen. Ihre Gedanken waren wieder bei Baron Josten.

„Trinke Kaffee, er wird sonst völlig kalt“, sagte Lore und trank ihre letzte Tasse.

Da nahm auch Gisela einen Schluck und einen Bissen. Lore sagte:

„Hör dich ja satt. Du bist in letzter Zeit entsetzlich mager geworden. Bei deinen Wünschen und Hoffnungen hast du es bitter nötig, gut auszusehen und nicht halb verhungert.“

Die Worte wirkten Wunder. Gisela aß gehorlich ihre Brötchen und ihr Ei. Dann trank sie das Glas Milch und noch eine Tasse Kaffee.

Lore meinte:

„Sei doch froh! Am heutigen Frühstück siehst du schon, wie ich von jetzt an unseren Tisch einrichten kann.“

Gisela ging darauf nicht weiter ein, aber sie sagte nach einer Weile:

„Das mit dem Bild — wem wollen wir das eigentlich übergeben?“

„Einstweilen mag es ruhig hängen. Es ist aber ein beruhigendes Gefühl, daß wir doch auch noch etwas haben, das Geld bringt, falls wir es eines Tages brauchen sollten.“

„Du hast recht, Lore.“

Lore stand jetzt auf. Sie nahm sich vor, diese Faulenzerei nicht mehr mitzumachen, sondern ihr Frühstück mit Sabine und Rottraut im Speisezimmer einzunehmen. Von

den beiden jungen Mädchen wollte sie sich doch nicht beschämen lassen. Und Gisela würde gut tun, sich auch frühzeitig zu erheben und dann in die frische Luft hinauszugehen, statt hier die vielen Stunden im Bett noch mehr zu verweilen. Sie sagte ihr das auch. Und Gisela zeigte sich gleich einverstanden. Sie hatte sowieso mit dem Gedanken gespielt, recht viel draußen zu sein, denn dann mußte sie ja einmal Lothar Josten begegnen. Sie mußte von früher her, wie sehr er die Natur liebte.

„Ich werde lange Spaziergänge unternehmen. Sie werden mir sicher gut tun. Ich fühle mich in der Tat in der letzten Zeit nicht wohl“, sagte sie leichthin.

„Na also, das ist vernünftig. Und jedenfalls wirst du mir zugeben, daß unser Leben jetzt ganz angenehm wird, und du wirst dir ein bißchen Mühe geben, nett zu den Mädchen zu sein. Für ein erprießliches Zusammensein ist das unbedingt nötig“, bohrte Lore gleich nach, da sie Gisela nachgiebig sah.

„Rein, das kann ich nicht. Aber ich werde sie nicht mehr abstoßend behandeln.“

Lore war froh, so viel erreicht zu haben, und schwieg. Gisela wusch sich jetzt auch und kleidete sich an. Kritisch betrachtete sie ihr struppiges Haar, das nicht mehr schön und gepflegt aussah wie früher. Aber vielleicht konnte sie es sich jetzt manchmal ordnen lassen. Im Dorf hätte sich ein sehr guter Friseur niedergelassen, zu dem alle Damen gingen, hatte die Tiedeln vor kurzem berichtet. Dorthin wollte sie jetzt öfters. Dann würde das Haar sicherlich wieder schön und glän-

15 zend aussehen, und eine gute Friseur hatte sie dann auch. Vielleicht ging sie schon heute. Sie wollte einmal sehen. —

„Sabine! Sabine!“  
Rottrauts helle Stimme hallte durch das Haus. Sabine kam aus der Küche, wo sie nach dem Kochbuch soeben einen Pudding probierte.

„Bildfang, was hast du denn?“

„Sabine, denke mal, von einem alien Zimmer in dem gar nichts steht, geht ein Balkon hinaus auf den Felsen. Die Felswand ist ein fester Boden. Tiedke will das Gitter noch mehr befestigen, obwohl es ganz fest ist. Dort könnten wir früh Kaffee trinken und auch nachmittags.“

„Jetzt im Winter? Ich fürchte, daß dein letztes Stumpfnäschchen dann friert“, meinte Sabine lächelnd.

„Im Sommer natürlich. Im Frühling. Aber ein Ausblick ist das! Ins ganze Land hinein. Einfach wundervoll! Sabine, ich möchte hier nicht wieder fort. Wenn die Schwestern nur ein bißchen nett sind, wollen wir uns schon gemütlich machen. Tiedke sammelt Blumentästen. Storchschnabel kommt hinein und Zuchsen. Er freut sich riesig, daß er das machen darf.“

„Sonnenschein, lieber!“ sagte Sabine leise und strich der Schwester behutsam über das dunkle Haar, das in blickten Boden das feine Köpfchen umstand.

„Nun genug der Träume für den Frühling! Bist du mit den Zimmern fertig?“

„Alles fertig“, nickte Rottraut stolz. „Und wenn erst die vielen Decken und Kissen Mutterkäsen da sind, dann werden wir die Zimmer fein machen. Überall kommt was hin. Die Schwestern sollen sich schon wohl fühlen in all der Gemütlichkeit, die dann hier herrschen wird.“

„Morgen oder übermorgen ist alles da. Dann haben wir viel Arbeit. Aber ich freue mich sehr, wenn wir erst unsere eigenen Sägen haben werden“, sagte Sabine leise. Dann setzte sie hinzu: „Kommst du ein bißchen mit in die Küche?“

# Sport

## Schwerathletischer Kampf- abend

Die lokale Schwerathletik hat in den letzten Jahren viel von ihrer einstigen Popularität eingebüßt. Nicht nur die Kampfabende wurden spärlicher, sondern auch die Zahl der starken Männer schrumpfte immer mehr zusammen. Nunmehr haben sich die im neugegründeten **Bäder Sportklub** vereinigten Ringer und Boxer zusammengerafft und wollen am kommenden Samstag in einer großen Schau einen Wettkampf gegen die Vertreter des Zagreber „**Herulec**“ zur Austragung bringen. Das Programm ist reichhaltig und wird den Abend, der im großen Union-Saal stattfindet, recht abwechslungsreich gestalten. Die Wettkampffolge sieht vier Ring- und fünf Boxkämpfe vor, wobei auf beiden Seiten die stärksten und verlässlichsten Kämpfer in Aktion treten werden. Jedenfalls ist es erfreulich, daß nun doch wieder ein Anfang gemacht wird.

## Die Reisen des Davis-Cup

80.000 Kilometer ist der Davis-Pokal seit 1900 gereist! 1907 kam er von England nach Australien, kehrte nach England 1913 zurück und wurde 1919 wieder nach Australien gebracht. Obgleich nämlich der Cup 1914 von Neuseeland-Australien gewonnen wurde, verblieb er im sicheren Gewahrsam der Cafes der New Yorker Tennis-Association bis 1919. 1920 nahmen ihn Tilden und Johnston von Sydney wieder nach New York mit, von wo er 1927 nach Paris wanderte. 1933 kam er in London an und wurde schließlich neuer wieder nach Amerika geschickt. Da die kalifornische Association, die seit jeher dem amerikanischen Team die besten Spieler stellt, den Pokal in Los Angeles zur Schau stellen wollte, wurde er mit besonderer Bewachung auf der Santa-Fee-Eisenbahn verfrachtet u. nach Los Angeles geführt. Von dort ging der Cup nach San Francisco und wurde endlich unter Beobachtung gleich strenger Vorkehrungsmaßnahmen in die New Yorker Cafes überführt.

**Er. Kapib.** Donnerstag ab 15 Uhr obligatorisches Training für die erste Mannschaft sowie für die erste Jugend. Anschließend um halb 19 Uhr Konditionstraining, zu dem sich alle Fußballer unbedingt einzufinden haben. — Der Sektionsleiter.

**Erz. erzielt Jahresbestzeit.** Sonntag fand ein Meeting der Angestellten der Finanzverwaltung statt. Ueber 100 Meter siegte Erz, der mit 58,4 Sekunden die beste Leistung in diesem Jahre erzielte.

**Rukuljević nach Indien.** Einer schmeichelhaften Einladung des Prinzen K u t h a folgend, begibt sich dieser Tage der jugoslawische Davis-Cup-Spieler Franz R u k u l j e v i ć in Begleitung seiner Gattin nach Indien, wo er eine Reihe von Tennisturnieren bestreiten wird. Rukuljević gedenkt erst Ende April 1938 zurückzukehren.

**Das 3. Schloßberg-Motorradrennen in Puhljana** findet am Sonntag, den 14. d. M. statt.

**Paulin** — der erfolgreichste Schütze. Der hiesige Cafetier und bekannte Sportfreund Franz M a j c e n hat für den erfolgreichsten Schützen des Sportklub „Zelegničar“ einen Schmuck Pokal gestiftet. Die Trophäe fiel dem bekannten Stürmer Adolf P a u l i n, dem populären Dacki zu, der heuer nicht nur der erfolgreichste Schütze seines Klubs, sondern auch Maribors und überhaupt im gesamten Bereiche des MFB war. Insgesamt erzielte er 54 Treffer in dieser Saison, was gewiß einen einzigartigen Rekord darstellt.

**Das Pariser Hallen-Tennisturnier** wurde Sonntag beendet. Im Endspiel des Herrentennise gewann Petra gegen Feret 7:5, 5:6. Vorher hatte Feret gegen Borotra 6:4, 7:5 und Petra gegen Destréaux 6:4, 6:3 ge-  
spielt. In der Schlussrunde des Herrentennise waren Borotra-Petra 6:3, 6:4, 6:2 über-  
wunden. Feret erzielte

**Nachdem er** zwischen-  
durch mit dem „Speed of the Wind“ ein paar  
Langstrecken-Weltrekorde aufgestellt hatte, un-  
ternahm der Engländer Kapit. G. T. Eyston  
in der Salzwitze von Neuenhülle (Wah) neue  
Reisefahrten mit dem 6000 PS starken

Renntwagen „**Thunderbolt**“. Der „Blitz-  
strahl“ schaffte in nördlicher Richtung über  
die Meile mit fliegendem Start eine Ge-  
schwindigkeit von 499,892 Km-Std. Hinter-  
her stürzte man einen Schaden an der Kupp-  
lung fest, so daß Eyston auf die Rückfahrt in  
der südlichen Richtung verzichten mußte. Ob-  
wohl der Schaden nur geringfügig war, muß  
Eyston auf weitere Rekordversuche in die-  
sem Jahre verzichten, da ein Witterungsum-  
schwung eingetreten und die Schlechtwetter-  
periode angebrochen ist.

## Medizinisches

d. **Immunität** heißt die Unempfänglich-  
keit des Körpers gegenüber gewissen  
Krankheiten. Sie kommt zustande, indem  
die Abwehrstoffe, in überschüssiger Menge  
erzeugt nach überstandener Krankheit  
reichlich im Blute vorhanden sind, so  
daß sie das Auftreten eines neuen, gleich-  
artigen Leidens im Keime ersticken. Der  
Mensch, der solche Verteidigungsstoffe in  
seinem Körper hat, ist dadurch gefeit, be-  
sitzt eine Immunität, die entweder fürs  
ganze Leben reicht, wie z. B. bei der Diph-  
therie, oder wenigstens für einige Jahre  
wie bei den Blattern. Diesen Zustand ver-  
sucht man auch künstlich hervorzurufen.  
Teils erzeugen wir durch Einverleibung ab-  
geschwächter Bakterien eine bestimmte  
Krankheit in kleinem Format sozusagen,  
um den Körper zur Bildung einer Immu-  
nität anzuregen, teils erzeugen wir die  
Abwehrstoffe in einem Tiere und spritzen  
sie dann dem Menschen ein. Solche Se-  
rumbehandlung, zum Schutze oder aber  
zur Heilung, kennen wir nicht nur bei  
Blattern und bei Diphtherie, sondern auch  
bei Typhus, Ruhr, Cholera, Milzbrand usw.  
und selbst bei Tollwut und sogar bei  
Heuschnecken gelingt es, mit dieser Me-  
thode, Erfolge zu erzielen.

d. **Flechte**, wissenschaftlich als Herpes  
tonsurans bezeichnet, ist ein bei Män-  
nern in der Bartgegend, aber auch, ge-  
nau wie bei Frauen, am Schädel auf-  
tretendes Hautleiden, gekennzeichnet  
durch scheibenförmige Herde, in deren  
Bereich die Haare dicht über ihrer Wur-  
zel ausfallen so daß die Stellen wie ab-  
geschoren aussehen, weshalb man auch  
von der »scherenden« Flechte spricht.  
Die Erreger der Krankheit sind mikro-  
skopisch kleine Pilze, die übertragbar  
sind und auch tatsächlich in Friseurläden  
nicht selten übertragen werden. Diese  
Pilze verursachen aber nicht nur die  
scherende Flechte an der beharrten  
Kopfhaut, sie können auch nässende Her-  
de zwischen Fingern und Zehen, sowie  
ekzemartige Stellen am Handteller und  
an der Fußsohle erzeugen. Alle diese  
Formen sind durch Desinfektion mit Jod-  
tinktur heilbar und trotzdem empfiehlt  
es sich nicht Jodtinktur anzuwenden,  
ohne daß der Arzt die Diagnose unter  
Zuhilfenahme des Mikroskops gestellt  
hat, weil es sehr ähnlich aussehende  
Hauterkrankungen gibt, die durch Jod  
bedeutend verschlimmert werden könn-  
ten.

## Der Landwirt

1. **Ernte und Aufbewahrung der Zwie-  
beln.** Bei der Aufbewahrung von Zwie-  
beln werden immer noch Fehler began-  
gen. Zunächst werden sie oft zu frühe  
von den Beeten genommen, ehe sie voll-  
ständig ausgereift sind. Das Laub muß  
erst ganz vertrocknet sein. Dann wer-  
den sie aus den Beeten genommen und  
bleiben einige Zeit in der Sonne auf dem  
Zwiebelbeet liegen. Zu ihrer vollständigen  
Abtrocknung werden sie dann an  
einem vor Regen geschützten Ort flach  
ausgebreitet und öfters mit einem Holz-  
rechen umgewendet. Erfahrene Zwiebel-  
züchter hängen sie auch in Bündeln an  
Mauerwänden, wo sie durch ein Dach  
vor dem Naßwerden geschützt sind, auf.  
Erst dann, wenn man überhaupt über-  
zeugt ist, daß die Knollen ganz trocken  
geworden sind, schneidet man Wur-  
zeln und Blätter ab und legt sie auf ei-  
nen luftigen Speicher oder auf eine trok-  
kene Kammer, den Heuboden usw. Man  
sehe sorgfältig nach, daß keine Knolle  
gedrückt oder beschädigt ist. Eine sol-  
che würde bald in der Küche zu ver-  
wenden sein. Angedrückte Zwiebeln fau-



## ...aber der Onkel trocknete ihr die Tränen mit seinem Taschentuch — gewaschen in Radion!

Auch Sie, die Sie kein Neuling im Haushalt sind, glauben vielleicht, daß  
Ihre Wäsche weiss ist. Vergleichen Sie damit einmal ein »Radion-gewasche-  
nes« Stück — der Unterschied beweist es Ihnen am besten: alle einfach ge-  
waschenen Sachen erscheinen grau neben „Radion-weisser“  
Wäsche. Kein Wunder: ein gewöhnliches Waschmittel  
entfernt nur oberflächlich den Schmutz, während Radion  
durch seine Zusammenwirkung von Seife und Sauer-  
stoff in die Tiefen der Gewebe dringt.  
Ist makellos reine Wäsche nicht ganz  
selbstverständlich auch weisser? Verwen-  
den Sie Radion schon an Ihrem näch-  
sten Waschtage — Sie werden nie wieder  
etwas anderes nehmen!



Schicht  
**RADION**  
wäscht allein

len leicht und stecken mit ihrer Fäulnis  
auch die Nachbarzwiebeln an. Sind stär-  
kere Fröste in Sicht, so kann der Vor-  
rat mit Stroh bedeckt werden; leichter  
Frost schadet den Zwiebeln nicht. Sind  
die Knollen trotzdem erfroren, so wer-  
den sie nach dem Auftauen allmählich  
wieder schmackhaft. Man darf sie aber  
auf keinen Fall in gefrorenem Zustande  
in warme Räume bringen, da sie dann  
rettungslos verlorengehen.

## Bücherschau

b. **Jadranska Straža.** Organ der »Ja-  
dranska straža«. Illustrierte Monats-  
schrift zur Propaganda der Adria. Jah-  
resabonnement 120, für das Ausland 150,  
Einzelnummer 10 Dinar. Mit zahlreichen  
schönen Aufnahmen von der Adria und  
aus der Vergangenheit der jugoslawi-  
schen Schifffahrt.

b. **Naš val.** Illustrierte Wochenschrift  
für Radio, Theater und Film. Nr. 45. Mit  
einem ausführlichen Sendeprogramm,  
Beiträgen usw. Jahresabonnement 140,  
Einzelnummer 4 Dinar. Erscheint in Ljub-  
ljana.

b. **»Motorschau«.** Heft 9 (November  
1937). Etwa 90 Seiten Umfang mit 90—  
100 Abbildungen, 2 Kupfertiefdruckbei-  
lagen und Dickdruckbogen mit Feder-  
zeichnungen. Nicht weniger als 20 Seiten  
der vorliegenden Nummer sind dem Pa-  
riser Autosalon und der Mailänder Luft-  
fahrtausstellung gewidmet. In Wort u.  
Bild wird der Entwicklungsstand deut-  
scher Spitzenerzeugnisse klargelegt. Es  
folgen interessante Fotos von ausländi-

schen Neukonstruktionen, ein Bilderbe-  
richt über die Geländesportmeisterschaft  
des Heeres und der Marine sowie  
eine Reportage von der Jugoslawien- u.  
Bulgarienfahrt des NSKK. Ferner bringt  
die Nummer verschiedene aktuelle Bei-  
träge sowie eine Erzählung aus den letz-  
ten Tagen des Krieges.

b. **Magazin Cinema.** Novembernummer.  
Einzelnummer 10 Dinar. Jahresabonne-  
ment 100 Dinar. Herausgeber Stjepan Fa-  
get, Zagreb, Gundulićeva ul. 18. Mit ei-  
ner Reihe von prachtvollen Aufnahmen  
von Filmgrößen, Landschaften, Studien  
usw.

b. **Der »NS-Funk«** bringt immer das  
ungekürzte Programm der Woche und  
ist in allen Zeitungskiosken, bei allen  
Zeitungshändlern, durch die Post oder  
den Verlag Franz Eher Nachf., München,  
für nur 20 Pfg. zu haben.

b. **Die Galerie.** Monatsblätter der inter-  
nationalen Kunstphotographie. Das eben  
erschienene Novemberheft bringt neben  
den 20 ganzseitigen Bildrücken einige  
Artikel, die besonders interessieren wer-  
den. L. Misenne's »Zurück zur Natur« ist  
ein Ruf, dem sicherlich viele folgen wer-  
den, umso mehr als mit den großen Fort-  
schritten der Farbenphotographie ein  
ganz neuer Weg zur Landschaftsphoto-  
graphie erschlossen wurde. Ein sehr in-  
struktiver und aufklärender Artikel über  
den »Farbstich im Farbenphoto« wird je-  
dem Lichtbildner ganz unerwartete Auf-  
klärung geben. Technische Daten und  
weitere Artikel vervollständigen den  
gediegenen Inhalt dieses schönen Heftes.  
Probenummern versendet die Redaktio  
gegen Einsendung von Briefmarken im  
Werte von S —.50.

# Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Chiffre-Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

## Verschiedenes

Haarschneiden 3, Rasieren 2 Dinar Billiger Friseur, Mlin-ska ul. 8. 12076

## Vernicklung, Verchromung

Jed. Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 10705

Die modernen

## Wäsche flanelle

reizende Muster

## Textilana Büdefeldt

Große Auswahl, billige Preise

Maribor, paß auf! Das süße Bauernbrot ist leicht verdaulich, begünstigt den Stoffwechsel, kräftigt den Organismus, ist sehr schmackhaft, daher das gesündeste Brot. Backhaus Robaus Nachf., Koroška c. 24. 11789

Kinderwagen, neue Modelle, billigst bei »Obnova«, F. Novak, Jurčičeva ul. 6. 12230

Ausbessern und Stopfen von Wäsche und Strümpfen wird billigst ausgeführt Adr. Verwaltung. 12325

Heute, Mittwoch Martinfeier Bratgänse und erstklassige Weine in der Restauration A. Senica, Tattenbachova. 12333

Weihnachtsgeschenke! Reizende Kinderbilder aus dem Atelier Makart, Gosposka ulica 20. 12334

## Realitäten

Weingartenbesitzer, Achtung! Sehr gut gehendes Gasthaus in nächster Nähe Maribors, günstig und preiswert zu verkaufen. Unter »Sofort« an d. Verw. 12326

Größere Bauparzelle, passend für eine Fabrik oder zur Parzellierung, bei der Station Hoče, woselbst auch Frachstation errichtet wird, zu verkaufen. Rečnik, Geschäft, Hoče. 12335

## Zu verkaufen

Gut erhaltenes Klavier (Stutzflügel) preiswert zu verkaufen. Adr. Verw. 12327

Geschlossenes Auto, Marke Ford, mit 5 Türen und fast neuer Bereifung billig zu verkaufen. Rečnik, Geschäft, Hoče. 12336

Ausverkauf mit 20% Nachlaß: Kanditen, Schokoladen, Kekse und Geschäftsinventar Kanditengeschäft, Maribor, Cafova ul. 1. 12340

## Zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten, mit Stiegeingang. Anzufr. zwischen 10-13 und 17-20 Uhr, Tattenbachova 19-I, 7. 12341

Gassenseitiges möbl. Zimmer wird an ein Fräulein oder Studentin vermietet. Adr. in der Verw. 12338

Zwei nebeneinander liegende nett möbl. Zimmer an solide Damen oder an nettes Ehepaar zu vermieten. Anzufr. in der Verw. 12337

Villenwohnung, 3 Zimmer, mit Bad und Vorzimmer, sofort an ruhige, kinderlose Partei zu vermieten Zins 900 Din. Anträge unter »Rechtes Drauf« an die Verw. 12144

## Offene Stellen

Junge Anfängerin mit guter Gesangstimme für Damenorchester gesucht. Bedingungen Volle Verpflegung, Reisespesen und Bezahlung nach der Fähigkeit. Anträge m. Lichtbild an Kapellmeister Greguraš, Restauration »Linda«, Novi Sad 12283

Menschenmädchen, das selbständig kochen kann, wird aufgenommen. Adr. Verw. 12312

Glasergehilfe wird aufgenommen, Ivan Kovačič, Glasniederlage, Maribor. 12301

Braves Mädchen fürs Geschäft wird aufgenommen. — Kos, Vetriniska 8. 12311

Textilfabrik sucht zum sofortigen Eintritt perfekte Korrespondentin. In Betracht kommen solche mit Kenntnis der slowenischen, deutschen und kroatischen Sprache u. Buchhaltung. Offerte unter »Perfekt« an die Verw. 12331

Suche erstklassigen Friseurgehilfen. Bezahlung nach Vereinbarung. Salon Knez. 12330

Suche ledigen, erwerbsfähigen Bäcker mit Konzession. Ivan Rutnik, Ivanjkovci. 12329



Für jung und alt, für gross und klein bringt Freude nur allein der **Movektor-Rekord Heimkino-Projektor** Fabelhafte Bildwiedergabe. Einfachste Handhabung. Vorführungen täglich unverbindlich! Abt. Kino-Foto IVAN PEČAR, Gosposka ulica 11

### Osiguranička zaštita

Versicherungstechnisches Unternehmen ZAGREB, Palmotičeva ulica 23

Fachliche Ueberprüfung und ständige Aufsicht der Versicherungspolizzen. Ausführung von assekuranz-technischen Vorschätzungen.

**Verlangt Prospekte!**  
Erstes und ältestes Unternehmen dieser Art!

# DAS GEHEIMNIS DER FRAU DIE NIE ALTERT



**K**eine Linie, keine Falte bei 45 Jahren! Die weiche, helle, unversehrte Haut eines jungen Mädchens! Es sieht wie ein Wunder aus, aber es gibt einen wissenschaftlichen Grund. Es ist die magische Wirkung des »Biocel« — der erstaunlichen Entdeckung Prof. Dr. Stejskals von der Universität Wien. »Biocel« ist der wertvolle, natürliche, jugendbringende Stoff, den jede weiche, faltenlose Haut haben muss. Er ist jetzt in jeder Tube Tokalon Creme, rosa, enthalten. Er nährt und verjüngt die Haut während des Schlafes. Beim Aufwachen sehen Sie jeden Morgen jünger aus. Linien und Falten sind ausgeglichen. Benützen Sie tagsüber Tokalon Hautnahrung, weiss, (nicht fettend), um Ihre Haut frisch und hell zu machen — zur Entfernung von Mitessern und Hautflecken. Sehen Sie zehn Jahre jünger aus — und bleiben Sie jung! Machen Sie jenen schlaffen Gesichtsmuskeln ein Ende. Werden Sie diesen gelblichen Teint los. Erlangen Sie die hellen, festen Wangen und die weiche gerundete Schönheit Ihrer Mädchentage zurück. Sie werden von der fast magischen Wirkung der beiden Tokalon Hautnahrungs-Cremes entzückt sein. Wenn nicht, so wird Ihr Geld gerne zurückgezahlt.

## Grajski kino Tel. 22-19

Erstaufführung in Jugoslawien!

Von Donnerstag, den 11. Nov. bis einschliesslich Mittwoch, den 17. Nov. 1937 bringen wir den größten bisherigen Kriegsfilm

# Dolomiten in Flammen

(Standeschütze Bruggler)

Das Hohelied des Heldentums und der Heimatliebe der jüngsten Freiwilligen im Weltkriege, der heroische Kampf der Tiroler Standeschützen um die geliebte heimatliche Scholle, eine Symphonie der Tiroler Berge, deren jeder einzelne Gipfel eine natürliche, uneinnehmbare Festung im Kampf gegen den gierigen Eindringling bedeutete.

Das Schicksal der Geschichte wollte es, dass in diesen Bergen auch unsere Männer und Burschen ihr Blut vergossen mussten. Tausende unserer Landsleute haben dort im fürchterlichen Toben des Weltkrieges ihr frühes Grab gefunden.

Kein einziger von den bisherigen Kriegsfilmen konnte Ihnen so wahre Bilder der furchtbaren Kämpfe vor die Augen zaubern, Szenen der wutentbrannten Sturmkämpfe und Bajonettangriffe, Mann gegen Mann.

Ihr alle, die Ihr Wochen und Monate in Kavernen zugebracht habt, die Ihr in den Dolomiten den Sonnenaufgang im Sausen der Infanteriegeschosse und das Abendrot unter Maschinengewehrgeknatter und Kanonnendonner bewundert habt, Ihr alle, die ihr zu Hause um Eure Lieben draussen im Feld bange zittern musstet, sehet Euch diesen Film an, der die furchtbarsten Opfer und die übermenschlichen Anstrengungen Eurer Väter und Brüder wahrheitsgetreu schildert.

In diesem Heldengesang der Heimatliebe ist ein zarter Liebesroman eines jungen Standeschützen und einer adeligen Dame eingeflochten.

Vorverkauf: Täglich von 10—12 Uhr Vorm. und 1 Stunde vor Beginn der 1. Vorstellung

Vorstellungen: Täglich um 16, 1/2 19, 1/2 21 Uhr, am Sonntag um 1/2 15, 1/2 17, 1/2 19, 1/2 21 Uhr

Unsere Matineen: Samstag, den 13. Nov. um 2 Uhr Nachm. und Sonntag, den 14. Nov. um 1/2 11 Uhr Vorm. der erste Cowboy-Film dieser Saison:

## Das Blut ist kein Wasser (GEORGE O'BRIEN)

